Mittwoch, den 30. Oktober 1929

Ołpatap ocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 297. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Hof, links. Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von [illegible]

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Im Rat für Arbeiterschutz.

Gestern trat der Rat für Arbeiterschutz zu einer Konferenz zusammen, an der sich alle Ratsmitglieder beteiligten. Arbeitsminister Oberst Prystor verlas ein längeres, den Fragen des Arbeiterschutzes gewidmetes Referat. Herr Ettinger wies in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Gründung eines „Instituts für Arbeiterschutz“ nach, das den gesetzlichen Schutz der Lohnarbeiter, insbesondere der gewerblichen, gegen Gefahren und Nachteile zur Aufgabe haben soll.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, ein Institut für Arbeiterschutz ins Leben zu rufen. Das Institut soll in erster Linie wissenschaftliche Studien über Arbeiterschutz betreiben und fördern und ganz autonomen Charakter tragen.

Abg. Zulawski stellte fest, daß das politische Exposé des Ministers Prystor dem Statut des Rates für Arbeiterschutz zuwiderlaufe, das die Kompetenz des Rates als begutachtendes Organ für Gesetzesprojekte und Verordnungen genau umschreibt. Redner erklärte, daß Herr Prystor den Rat für Arbeiterschutz zur Arena seiner eigenen Reklame mache. Das Auftreten des Ministers im Rate trage demonstrativen Charakter und erfolge zum Besten der Sanacja.

Erste Senatssitzung am 6. November.

Senatsmarschall Szymanski hat die erste Sitzung des Senats nach den Ferien für Mittwoch, den 6. November, 4 Uhr nachmittags einberufen. Ebenfalls am 6. November findet um 11 Uhr vormittags eine Sitzung der Rechtskommission des Senats statt, in der über das Projekt eines Gesetzes in Sachen der Aenderung mancher Vorschriften in der Verordnung des Staatspräsidenten „Ueber die Einrichtung der Allgemeinen Gerichte“ beraten werden soll.

Vollsitzung der Piastgruppe des Sejms.

Heute tritt die „Piast“gruppe des Sejms unter Vorsitz des Abg. Wincenty Witos zu einer Vollsitzung zusammen, um die mit dem Beginn der Herbsttagung des Sejms zusammenhängenden Fragen zu beraten. Gleichzeitig sollen auch Ergänzungswahlen für die Verwaltung des „Piast“ vorgenommen werden.

Premierminister Dr. Switalski

wurde gestern vom Staatspräsidenten zu einem längeren Vortrag empfangen. Die Konferenz nahm fast eine ganze Stunde in Anspruch und war, wie es heißt, dem Beginn der Sejmtagung gewidmet.

Außenminister Zaleski wieder in Warschau

Außenminister Zaleski ist gestern um 8 Uhr früh, aus Bukarest kommend, in Warschau eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Beamten des Außenministeriums erwartet.

Rücktritt des Pressechefs des Innenministeriums.

Der Chef der Presseabteilung des Innenministeriums, Redakteur Jerzy Plewinsky, ist zurückgetreten. Wie bekannt, war Herr Plewinski der Verbindungsmann zwischen Sejm und Innenministerium.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Die Handelsvertragsverhandlungen sind nun in ein entscheidendes Stadium getreten. Am Sonntag wurde zwischen den verschiedenen in Frage kommenden Aemtern in Warschau eifrig verhandelt, und im allgemeinen herrschte bezüglich des Zustandekommens einer Regelung eine recht optimistische Stimmung, so daß man wohl annehmen kann, daß die Entscheidung im Laufe der kommenden Woche fallen wird.

Warschau, 29. Oktober. Der deutsche Gesandte Rauscher, der am Montag von Berlin nach Warschau zurückgekehrt ist, hat mit dem Führer der polnischen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen von Twardowski eine längere Unterredung gehabt. Die Verhandlungen über den Abschluß des sogenannten kleinen Rahmenvertrages sollen einen günstigen Verlauf nehmen, doch ist die Frage der Unterzeichnung noch nicht spruchreif. In Begleitung des Gesandten befand sich der Stellvertreter des Leiters der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, vortragender Legationsrat Dr. Martius, andere deutsche Sachverständige für Einzelfragen werden hier noch erwartet.

Ein polnisches Konsulat in Chabarowsk.

Warschau, 29. Oktober. Die Regierung beabsichtigt, im Laufe des kommenden Etatsjahres ein Konsulat in Chabarowsk zu errichten. Auf Grund des russisch-polnischen Konsularvertrages vom Jahre 1924 wird die Sowjetregierung dafür das Recht haben, in Lodz ein Konsulat zu eröffnen.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Die tschechischen Senatswahlen.

Prag, 29. Oktober. Bei den tschechischen Senatswahlen wurden insgesamt 6 476 021 (1925: 6 096 717) Stimmen abgegeben. Von den größeren Parteien erhielten u. a. die tschechischen Sozialdemokraten 833 695 (1925: 537 470). Die tschechischen Agrarier 975 211 (1925: 872 414). Da in das tschechische Parlament nur diejenigen Parteien einziehen, die im ersten Wahlgang mindestens in einem Wahlkreis einen Sitz erhalten, bleibt die deutsche Nationalpartei, die 167 550 Stimmen erhielt, ohne Senatsmandat, da sie in keinem Wahlkreise die nötige Stimmenzahl erreichte.

Beginn der Herbsttagung des englischen Unterhauses.

London, 29. Oktober. Der heutige Beginn der Herbsttagung des Unterhauses vollzog sich unter der für die Fortsetzung eines Tagungsabschnittes üblichen Formlosigkeit. Snowden wurde eine ungewöhnlich herzliche Begrüßung zuteil. Im Mittelpunkt der Verhandlungen sprach der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Thomas. Mehr als ein halbes Dutzend Fragen wurden an Thomas gerichtet, die er unter großem Beifall beantwortete. Thomas sagte, er sei mit seinen bisherigen Erfolgen mehr als zufrieden. Der Bergbauminister kündigte sodann an, daß der Handelsminister hoffe, am Donnerstag den Inhalt der Vorlage der Regierung für die Kürzung der Arbeitszeit im Bergbau geben zu können. Schatzkanzler Snowden, der in Vertretung Macdonalds Führer des Unterhauses ist, kündigte dann nach einer herzlichen Begrüßung Einzelheiten des innerpolitischen Arbeitsprogramms für die Herbsttagung an und stellte den Beginn des neuen Tagungsabschnittes für den 28. Januar 1930 in Aussicht. Von den außenpolitischen Fragen wurde nur die geplante Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Moskau behandelt. Außenminister Henderson verwies auf das zwischen ihm und dem Botschafter Dowgalewski unterzeichnete Protokoll.

Prof. Tuka wiedergewählt.

Professor Tuka, der bekanntlich zu 15 Jahren schweren Kerkers wegen Hochverrats verurteilt worden ist, ist in seinem Kaschauer Wahlbezirk abermals zum Abgeordneten gewählt worden. Die Slowakische Volkspartei hatte hier Professor Tuka als Spitzenkandidat aufgestellt und um 120 Prozent mehr Stimmen erhalten als im Jahre 1905.

Vor der Sejmeröffnung.

Am Donnerstag, dem letzten Tage des laufenden Monats, tritt der Sejm zu seiner ordentlichen Budgetsession zusammen. Zu dieser Sejmsession wurde von den Sejmparteien und auch von der Regierung gerüstet. Nach langer Zeit wenden sich die Augen der Bevölkerung Polens wieder in gespannter Erwartung auf den Sejm. Man erwartet große Kämpfe, große Entscheidungen. Wenn diese großen Kämpfe und diese großen Entscheidungen nicht kommen, kann sehr leicht eine Enttäuschung eintreten. Die Tätigkeit des Parlaments kann nicht immer so gradlinig, unkompliziert sein, um von allen, auch politisch Nichtorientierten, oder falsch Unterrichteten, verstanden zu werden. Im gegenwärtigen Augenblick ist aber ein Nichtverstehen oder ein Mißverstehen der Tätigkeit des Sejms gefährlicher denn je, da der Sejm die entschiedene Unterstützung des Volkes, der Oeffentlichkeit bedarf, um erfolgreich die kommenden Kämpfe bestehen zu können.

Dabei ist die Lage durchaus nicht klargestellt. Es bestehen recht viele Möglichkeiten einer raschen Entscheidung oder eines Hinauszögerns und es ist durchaus nicht sicher, ob das, was geschehen wird, im Interesse des Landes sein werde. Die Vertreter der verschiedenen Sejmparteien sind sich in ihren Voraussagen keineswegs einig und äußern sich über die Lösungsarten der gegenwärtigen politischen Krise in ganz verschiedener Weise.

Wir entnehmen dem „Tygodnik“ die Aeußerungen einiger Parteiführer der Linken und des Zentrums:

Abgeordneter Rug (Wyzwolenie) „beschränkt sich auf die Aeußerung, daß die „Wyzwolenie“ für ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung stimmen wird“. Das ist recht wenig, doch darf man vielleicht annehmen, daß diese Partei sich auch fernerhin in ihrer Parlamentstätigkeit den Sozialisten anschließen wird.

Abgeordneter Dombski (Bauernpartei) meint, „daß eine Mehrheit für ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung sicher sei. Es müßte alsdann eine Regierung ans Ruder gelangen, die das Sanacjaregime liquidiert und Neuwahlen durchführt“.

Abgeordneter Roguschak (N.P.R. rechte) „stellt fest, daß der Konflikt zwischen Volk und Regierung immer entschiedener wird. Das Volk werde diesen Konflikt allein liquidieren, sobald das Maß der Ungerechtigkeit überfließen wird“. Das ist viel und nichts. Auch wir sind sicher, daß das Volk die Liquidation vornehmen wird, billiger wäre es aber, wenn der Sejm die Liquidierung vornimmt.

Abgeordneter Dembski („Piast“) „äußert Zweifel darüber, ob die Parteien, die den Kampf gegen die Regierung führen, ein Programm besitzen, das die spätere Konstellation feststellt“.

Abgeordneter Chacinski (Chadecja) meint, daß der Sejm die Verpflichtungen, die ihm von der Konstitution auferlegt sind, zu erfüllen habe, ohne Rücksicht darauf, was morgen geschieht.

Eine klarere Stellungnahme nimmt Abgeordneter Niedzialkowski (P.P.S.) ein. Er hält den Augenblick für die Entscheidung des Konflikts zwischen Sejm und Regierung als gegeben. Eine schwere Regierungskrise könne nur durch ehrliche Neuwahlen vermieden werden oder aber durch Bildung einer Regierung des Vertrauens, die gestützt auf eine Mehrheit im Sejm, die Liquidierung des Nachmaisystems vollziehen soll.

Soweit die Meinung der Parteiführer. Sie sagen nichts über die Art der Führung des Kampfes gegen die Regierung. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß mit der Annahme des Mißtrauensvotums gegen die Regierung der Konflikt entschieden sein wird. In einem demokratischen Staate wäre das genug. Wir besitzen jedoch schon lange keine demokratische Regierung mehr. Wir wollen die Möglichkeit annehmen, daß die Regierung ein Mißtrauensvotum mit der Auflösung des Sejms beantworten w[illegible] da die Regierung gegenwärtig es kaum für sich als vort[illegible]haft erachten kann, Neuwahlen auszuschreiben; wir wol[illegible] annehmen, daß die so oft angedrohten Maßnahmen ge[illegible] Abgeordnete und Sejm nur Redensarten bleiben, so ve[illegible]bleiben immerhin der Regierung noch verschiedene Mittelchen, die man auch verfassungsmäßig nennen kann, um die Krise zu einer schleppenden zu machen. Die Regierung kann

bessere Tage abwarten wollen, wie eine Abschwächung der Wirtschaftskrise, neue Anleihen, Handelsvertrag mit Deutschland u. a. Die Lage bliebe dann immer die gleiche, es bliebe bei einer Regierung gegen die Volksvertretung. Es verbliebe bei einer Regierung des Kapitals, gegen das Volk. Abgesehen davon, daß eine Erleichterung des Wirtschaftslebens in einem Staate, wo ein großer Teil der Volkskräfte zurückgedrängt wird, nur eine vorübergehende Erscheinung wäre, daß sie nur die Taschen der Besitzenden stopfen würde, könnte die Arbeiterschaft schon aus politischen Gründen es bei einem solchen Stande der Dinge nicht bewenden lassen. Ohne politische Rechte ist ein sozialer Aufstieg der Arbeiterklasse unmöglich und schon darum ist der Konflikt der Arbeitnehmerschaft gegen die gegenwärtige Regierung akut. Eine Versöhnung ist hier ausgeschlossen. Daraus geht bei aller Unklarheit das eine klar hervor, daß die Vertreter der Arbeiterschaft den Kampf führen werden ohne Rücksicht auf die Unterstützung der anderen Parteien.

Der Sejmmarschall hat die Tagesordnung für die erste Sitzung des Sejms festgesetzt. Und zwar: erste Lesung des Budgets, erste Lesung des Gesetzesprojektes über die Nachtragskredite und Aenderung des Sejmreglements. Was die Regierung tun wird, ist tiefes Geheimnis, man weiß nicht einmal, wer zum Budget seitens der Regierung sprechen wird. Für uns ist das gleichgültig. Man weiß nicht, was die Regierung nach der Annahme des Mißtrauensvotums zu tun gedenkt — man weiß nur, daß sie nicht kapitulieren will, daß sie die Krise zu verschleppen gedenkt. Auch das ist gleichgültig. Für die Arbeiterparteien gibt es nur eine Forderung: Liquidierung des Nachmaisystems!

Es hat keinen Sinn über alle nur erdenklichen Ueberraschungsmöglichkeiten zu brüten. Die Arbeiterschaft hat die Pflicht, ihre Organisationen zu stärken und auszubauen. Bei Weglassung aller phantastischen Pläne hat sie dafür zu sorgen, daß sie durch geschlossene Organisationen das Staatsleben beherrschen kann. Das ist die einzige Vorbedingung eines erfolgreichen Kampfes und eines sicheren Sieges.

J.

Verschiebung der allgemeinen Volkszählung?

Bekanntlich sollte im Dezember des kommenden Jahres **die allgemeine** Volkszählung durchgeführt werden. Wie **nun verlautet**, trägt man sich mit der Absicht, diese Zählung **noch** aufzuschieben. Im Zusammenhang damit hat **sich die** Warschauer Industrie- und Handelskammer im Namen **des** Verbandes der Handelskammern mit einem Memorial **an den** Ministerrat gewandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß eine Verschiebung der Volkszählung unabsehbare Folgen haben könne, da die Zahlen von der letzten Zählung (1921) nicht mehr maßgebend wären. Es liegt deshalb im Interesse der Allgemeinheit, daß der festgesetzte Termin der Volkszählung nicht mehr hinausgeschoben wird. Gleichzeitig könnte auch eine allgemeine Zählung der Industrie- und Handelsunternehmen durchgeführt werden, was von größtem Nutzen für die Industrie selbst wäre.

Die Bombenwerfer geständig.

Berlin, 29. Oktober. In der Voruntersuchung wegen der Sprengstoffanschläge hat der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Masur, der sich zurzeit zur Vernehmung in Altona befindet, am Dienstag Haftbefehl gegen Herbert Schmidt und Alfred Knapphengst auf Grund der Paragraphen 5—7 des Sprengstoffgesetzes erlassen. Schmidt ist geständig, von den Bombenanschlägen Kenntnis gehabt und an dem Bombenanschlag in Niebüll teilgenommen zu haben. Er befindet sich in Haft. Alfred Knapphengst wird beschuldigt, Bomben hergestellt zu haben. Gegen ihn wurde auch ein Steckbrief erlassen, da er flüchtig ist. Im übrigen gehen die Ermittlungen weiter.

Freigabe deutschen Eigentums in England.

London, 29. Oktober. Lord Backmaster wird in der ersten Sitzung des Oberhauses nach den Ferien am heutigen Dienstag folgenden Antrag einbringen: Die Regierung wird um Bekanntgabe des Ueberschusses aus dem beschlagnahmten deutschen Privateigentum ersucht. Sie wird ferner ersucht, diesen Ueberschuß im Sinne der Entschließung des Hauses vom 6. April 1922 zu verwenden. Diese Entschließung, die nach einer sehr ausführlichen Aussprache gegen die damalige Koalitionsregierung mit 37 gegen 21 Stimmen angenommen worden war, stellte fest, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Beschlagnahme des ehemaligen feindlichen Eigentums nicht auf Eigentum angewandt werden sollen, dessen Wert weniger als 5 von H. (100 000 Mark) beträgt, oder für den Fall, daß die Eltern des Besitzers britische Staatsangehörige sind, oder der Besitzer selbst in Großbritannien vor dem 4. August 1914 mehr als 25 Jahre gewohnt hat. Man erwartet, daß es im Anschluß an den Antrag Lord Backmasters zu einer allgemeinen Aussprache über die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums kommen wird. Die Bewegung für die Freigabe des überschüssigen Betrages nach Befriedigung aller britischen Ansprüche hat sich in den letzten Wochen mehr und mehr verstärkt, und es scheint, daß nun auch England als eines der letzten Länder in absehbarer Zeit zu der Freigabe schreiten wird.

Das Fiasko Daladiers.

Ein neues Kabinett Briand hat die größten Aussichten.

Paris, 29. Oktober. Die Maginot-Gruppe, die am Montag unter Vorsitz des Abgeordneten Reynaud zusammengetreten war, faßte einstimmig den Beschluß, nur ein solches Kabinett zu unterstützen, das das von Poincare geführte Werk der Befriedung und nationalen Wiederaufrichtung fortsetzt und vollendet.

Die Gruppe der republikanischen Linken trat am Montag leichfalls zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Sie faßte den Beschluß, in Opposition zu gehen, wenn der Nationalrat der sozialistischen Partei seine Ermächtigung zu einer Regierungsbeteiligung der Sozialisten gebe. Der Abgeordnete Sibilla wurde beauftragt, sich mit den Linksradikalen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Formel zu finden.

Die Gruppe der radikalen Linken wird erst heute, Dienstag, zusammentreten, um die politische Lage zu beraten.

Paris, 29. Oktober. Der sozialistische Nationalausschuß hat am Dienstag nach fast vierstündiger Sitzung die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung Daladiers mit 1590 gegen 1441 Stimmen abgelehnt.

Paris, 29. Oktober. Der Vorsitzende der Radikalsozialisten Daladier hat sich zu dem Präsidenten der Republik Doumergue begeben, um ihm mitzuteilen, daß er den ihm gegebenen Auftrag der Kabinettsbildung nicht durchführen könne.

In den Wandelgängen der Kammer führte man diesen Entschluß Daladiers auf den Einfluß seiner Fraktionskollegen Herriot, Caillaux und Malwy zurück. Zurzeit hat ein neues Kabinett Briand die größten Aussichten.

Paris, 29. Oktober. Der Entschluß Daladiers hat unter den Radikalsozialisten große Beunruhigung hervorgerufen. Sie machten aus ihrer Enttäuschung und Unzufriedenheit über den Mißerfolg keinen Hehl, zumal sie überzeugt waren, noch am Dienstag die Macht übernehmen zu können.

Es ist nicht ohne Interesse, daß Briand im Laufe des Nachmittag die früheren Minister Tardieu und Cheron, sowie Lavalle und Besnard bei sich empfing. Diese Besprechungen bilden den Gesprächsstoff der politischen Kreise, die darin ein Anzeichen sehen wollen, daß Briand den Mißerfolg Daladiers herausgefühlt hat und bereits hinter den Kulissen die Grundlage für ein neues Ministerium zu schaffen versuchte.

Heimwehrstudenten und akademische Freiheit.

Wien, 29. Oktober. Die Wiener Technische Hochschule ist am Dienstag vormittag wegen Streitigkeiten zwischen der Heimwehr angehörenden und sozialistischen Studenten gesperrt. Die unmittelbare Veranlassung bildete ein Anschlag der sozialistischen Studenten vor der Technischen Hochschule, in dem gegen „Faschismus und Reaktion" eingetreten, die Heimwehr angegriffen und in einer Karikatur verhöhnt wird. Aus diesem Grunde wurde am Dienstag den sozialistischen Studenten der Eintritt in die Hochschule verweigert, was zu kleineren Schlägereien führte. Da die Gefahr bestand, daß es zu größeren Ausschreitungen kommen würde, wurde die Hochschule geschlossen. Auch auf der Universität kam es am Dienstag zu Zusammenstößen zwischen Heimwehr und sozialistischen Studenten. Die Streitigkeiten wurden schließlich dadurch beendet, daß die sozialistischen Studenten die Universität verlassen mußten. Nach Schließung der Technischen Hochschule begaben sich die Heimwehrstudenten zur Universität, wo sie die Anschlagkästen der jüdischen und sozialistischen Studenten zertrümmerten. Die Vorlesungen wurden jedoch nicht gestört. Die Polizei schickte schließlich ein größeres Aufgebot, das den Zutritt zur Universität regelte.

Henderson über internationale Verständigung.

London, 29. Oktober. Außenminister Henderson beschäftigte sich am Montag in einer Rede in Burnly mit der Frage der Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit. Das Interesse der Zivilisation verlange die größtmögliche Zusammenarbeit und die Schaffung eines internationalen Gleichmaßes in der Industrie, im sozialen Leben und in den politischen Beziehungen der Völker. Für die Welt sei es von höchster Bedeutung, daß die Nationen ihre Beziehungen gegenseitig pflegten. Die kürzlichen Ereignisse im Haag, in Genf, in Washington und in Ottawa hätten, wie er glaube, den Weltfrieden und die Abrüstung in einem sehr bedeutenden Ausmaß gefördert.

Erstes Opfer des Hungerstreiks in Ungarn.

Wir berichteten gestern von einem Hungerstreik, in den die politischen Gefangenen in Budapest zum Protest gegen die schlechte Behandlung getreten sind. Nunmehr wird bekannt, daß einer der Streikenden, Alexander Lövi, bereits am Sonntag abend gestorben ist. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte Lövi nicht mehr am Leben erhalten werden. Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft eine Sezierung der Leiche angeordnet, um die Todesursache festzustellen.

Zum Börsenkrach in Neuyork.

Neuyork, 29. Oktober. Wie verlautet, arbeiten die am Spätnachmittag des Montag bei Morgan zusammengetretenen Bankiers verschiedene Pläne aus, um der auf der Börse entstandenen Lage zu begegnen. Die gestrigen Kursstürze sind im allgemeinen völlig überraschend gekommen. In Washington ist eine neue Beruhigungserklärung herausgegeben worden. Man spricht von einem baldigen Aufhören der Entwertung der Marktwerte, von der der kleine Mann kaum noch betroffen wurde, da er sich seit Ende September „draußen" befinde.

Berlin, 29. Oktober. An der heutigen Neuyorker Börse setzten sich die großen Verkäufe fort. In der ersten halben Stunde wurden rund 3¼ Millionen Aktien umgesetzt. Die Kurse gaben neuerdings bis zu 15 Punkten nach. Es herrschte zunächst eine ungeheure Erregung, bis die Großbanken mit neuen Interventionen eingriffen, so daß um die Mittagspause eine leichte Erholung und Beruhigung zu verzeichnen war.

Auch an der Londoner Börse führte die Nachricht aus Neuyork von einer neuen Börsenpanik zu weiteren erheblichen Kursverlusten. Das gleiche Bild zeigte sich an der Amsterdamer Börse, wo ebenfalls wieder starke Kursrückgänge eintraten. Die Großbanken verhielten sich zunächst noch abwartend. Für Industriepapiere war zum Schluß der Börse die Stimmung etwas freundlicher.

Die Weltkraftkonferenz in Tokio.

Tokio, 29. Oktober. Am Montag begann in Tokio der Weltingenieurkongreß, der gleichzeitig mit der letzten Teilkonferenz der Weltkraftkonferenz verbunden ist. Die offizielle Eröffnungssitzung findet am heutigen Dienstag statt. Prinz Chichibu wird die Eröffnungsansprache halten. Außer Japan sind auf dem Kongreß 23 Nationen mit 343 Mitgliedern und 157 Gästen vertreten. Die deutsche Abordnung zählt 38 Köpfe, davon 31 Abgeordnete, 4 begleitende wissenschaftliche Persönlichkeiten und 3 Damen. Außer den für den Weltingenieurkongreß und die Teilkonferenz der Weltkraftkonferenz angemeldeten Vorträgen und Berichten werden auf Anregung des Vorsitzenden des Organisationsausschusses Professor Masawo Kamo auch zahlreiche Vorlesungen deutscher Professoren an der kaiserlichen Universität in Tokio gehalten, um eine engere Berührung mit der japanischen Studentenschaft herbeizuführen.

Neue Offensive Tschiangkaische.

London, 29. Oktober. Präsident Tschiangkaischek hat am Montag nachmittag Nanking ganz überraschend an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Yungshui" verlassen, um sich nach Hankau zu begeben. Später folgte ein zweites Kanonenboot mit dem engeren Stab und einer kleinen Truppenabteilung an Bord. Zu gleicher Zeit ist die Einleitung eines allgemeinen Angriffes gegen die Armee Feng angekündigt worden, der unter dem persönlichen Befehl Tschiangkaischeks durchgeführt wird. Vor der Abreise richtete Tschiangkaischek einen Aufruf an das chinesische Volk, in dem er erklärt, die Zentralregierung tue stets ihr bestes, um die Geschicke des Landes zu leiten. Der Krieg gegen die Wuhan-Gruppe im Frühjahr dieses Jahres habe sich schließlich als unvermeidlich erwiesen, sei aber immerhin lokalisiert worden. Die Nankingregierung habe später alle Mittel erschöpft, um die Meinungsverschiedenheiten mit Feng auf friedlichem Wege beizulegen. Eine Auseinandersetzung mit den Waffen sei aber nicht länger zu vermeiden. Die altmodischen Feudalisten im Norden des Landes verbänden sich nach außen mit den Russen und nach innen mit den Kommunisten gegen Nanking. Das Ziel der Zentralregierung sei die Sicherung des Friedens und der Ordnung.

General von Marwitz gestorben.

Hamburg, 29. Oktober. In Wundichow, Kreis Stolp, starb im Alter von 73 Jahren General von der Marwitz. Er befehligte im Weltkriege die deutsche Kavallerie in den Schlachten an den masurischen Seen. Bekannt wurde er besonders dadurch, daß er im November 1917 die großen englischen Tankangriffe bei Cambra abschlug. (Wenn dieses Heldentum endgültig untergeht, so wird man mit weniger Grausen und Bitterkeit an die Millionen zurückdenken, die in den masurischen Seen und bei den Tankangriffen unbekannt und ungenannt umgekommen sind.)

Selbstmord eines Mörders.

Wien, 29. Oktober. Im Straflandesgericht hat am Sonnabend der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Doppelmörder Joseph Weigel Selbstmord verübt. Er hat im Frühjahr den Fleischhauer Johann M[illegible] und dessen Geliebte Paula Netz erschossen und sich dann selbst der Polizei gestellt. Weigel hatte mit etwa 8 [illegible] Kerkers gerechnet und war durch das Urteil, das [illegible] lebenslänglichen Kerker lautete, überrascht. In seinen Kleidern hatte er für alle Fälle, sorgfältig versteckt, Veronaltabletten eingenäht, die er jetzt benutzte.

Ein früherer Sejmabgeordneter wegen Veruntreuung verurteilt.

Vor dem Rybniker Stadtgericht hatte sich der frühere Sejmabgeordnete von der N.P.R. Ignacy Gwozdz dafür zu verantworten, weil er als Vormund dreier Waisenkinder sich 612 Zloty angeeignet hat, die vom Wojewodschaftsamt den Kindern zuerkannt worden waren. Gwozdz hat dieses Geld in Empfang genommen und verjubelt. Vor dem Gericht verteidigte er sich damit, daß er das Geld sich nicht angeeignet, sondern im Einvernehmen mit der Mutter der Kinder abgehoben und es für sich geliehen hätte, da er in schwieriger materieller Lage gewesen sei. Ihm wurde jedoch nachgewiesen, daß er derzeit als Abgeordneter 1200 Zloty Diäten monatlich bezogen habe, die ihm eine ganz gute Existenz gewährleisteten. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Vormund Gwozdz zu drei Wochen Gefängnis.

Selbstmord wegen Mißlingens einer Verschwörung gegen Smetona.

Wilna, 29. Oktober. In Kowno hat das führende Mitglied der Organisation „Der eherne Wolf", Kapitän Jonuszko, seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund zu dem Selbstmord soll die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den Präsidenten Smetona sein, die von Jonuszko im Auftrage der Organisation „Eherner Wolf" vorbereitet worden sei.

Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe.

Kiel, 29. Oktober. Bei Ueberren in der westlichen Ostsee stieß das Linienschiff „Schleswig-Holstein" mit dem Torpedoboot „Leopard" zusammen. Dabei wurde „Leopard" so beschädigt, daß er durch das Torpedoboot „Lux" nach Kiel eingeschleppt werden mußte.

Aus Welt und Leben.

Rückkehr eines Asienforschers.

Berlin, 29. Oktober. Der deutsche Asienforscher Walther Stötzner traf Dienstag vormittag nach 2½jähriger Abwesenheit mit dem Warschauer Schnellzug in Berlin ein. Er bringt reiches Material von seiner Heilungskiang-Expedition und von den koreanischen Inseln mit. Er wurde auf dem Bahnhof von einem Vertreter der Reichsregierung und von der sächsischen Gesandtschaft sowie von Vertretern der Gelehrten, Gesellschaften und von zahlreichen in- und ausländischen Journalisten begrüßt.

Dampferkatastrophe auf dem Michigansee.

Neuyork, 29. Oktober. Infolge des starken Sturmes ist auf dem Michigansee der Dampfer „Wisconsin" gesunken. Das Schiff hatte 60 Personen an Bord, von denen 17 ums Leben gekommen sind. Auf die SOS.-Rufe der „Wisconsin" waren Hilfsschiffe herbeigeeilt, die jedoch wegen des hohen Seeganges nur schwer an die Unfallstelle gelangen konnten.

Zwei Diamantenschmuggler erschossen.

Kowno, 29. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die beiden bekannten Diamantenhändler Kleiner und Teitz wegen Diamantenschmuggels auf der Stelle erschossen worden. Damit steigt die Zahl der Hingerichteten der letzten 4 Tage auf 63.

Vater und Sohn als Selbstmörder.

Frankfurt, 29. Oktober. In seiner Wohnung, unweit des Frankfurter Flugplatzes, wurde der 61jährige Schlosser Ohme und sein 22 Jahre alter Sohn Erich erhängt aufgefunden. Die Polizei ist noch mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Noch ein Selbstmord eines Greises.

Warschau, 29. Oktober. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat der 70jährige österreichische Admiral a. D. Dr. Okuniewski in seinem Wohnort in Ostgalizien Selbstmord durch Erhängen begangen. Der Freitod des Admirals soll auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen sein.

Der 82jährige Selbstmörder.

Wien, 29. Oktober. Im Zentralbad in Wien hat sich am Montag der 82jährige griechische Diplomat Dr. Charilaos Stavro erschossen. Er war seit etwa 30 Jahren in Wien auf der griechischen Gesandtschaft tätig. Bis zu seinem Tod spielte er in der Wiener Gesellschaft eine Rolle, gehörte zu den regelmäßigen Besuchern aller gesellschaftlichen Veranstaltungen und war nahezu täglich Gast in der Staatsoper. Der Greis hat seinen Selbstmord mit der gleichen Pedanterie, die für seine ganze Lebensführung bezeichnend war, vorbereitet. In seiner Wohnung wurden seine gesamten Habseligkeiten in Koffern verpackt aufgefunden. Die Koffer waren sorgsam versiegelt und mit Zetteln versehen, die die Adressen seiner Verwandten trugen. Von der Gesandtschaft wird Lebensüberdruß als mutmaßliche Ursache der Tat angegeben.

Im Aeroplan, 400 Meter hoch, zur Welt gekommen.

Daß ein exzentrisches Paar unbedingt hoch oben in den Lüften getraut wurde, ist bereits keine Neuigkeit mehr, darüber ist man schon zur Tagesordnung übergegangen. Daß aber jemand hoch oben im fliegenden Aeroplan geboren wird, ist wohl zum erstenmal eingetreten. Und selbstverständlich in Amerika. Aus Miami wird berichtet, daß dort in einem großen Transportflugzeug in 400 Meter Höhe ein Mädchen zur Welt gekommen ist. Und für dieses Wesen, das so „im Fluge" angekommen ist, hat man auch schon einen passenden Namen parat; man will es nämlich „Aerogene" oder „Skymiß" (Tochter der Lüfte!) taufen.

Neuer deutscher Flugrekord.

In der Nacht zum Montag ist, wie die „Leipziger Abendpost" meldet, mit dem Klemm-Salmson-Flugzeug „D. 1614", das dem Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen gehört, ein Dauerflug durchgeführt worden, der Leipzig, Dessau und Schkeuditz berührte. Flieger war Kurt Simon. Das Wetter war regnerisch, die Nacht war finster. Der Flug hat 19 Stunden gedauert und der Flieger hat dabei 1706 Kilometer zurückgelegt. Der bisherige Weltrekord für Leichtflugzeuge auf geschlossener Bahn wurde von Edzard mit 1601 Kilometer gehalten. Der Flug hat unter offizieller Kontrolle amtlich gestellter Zeugen des Deutschen Luftrates stattgefunden. Mit seiner Anerkennung als neue Welthöchstleistung ist daher bestimmt zu rechnen.

Ein alter Betrüger.

Berlin, 29. Oktober. In der Nacht zum Dienstag wurde der Kaufmann Josef Margulin in seiner Wohnung, Kufsteinerstraße, wegen Betruges verhaftet. Margulin, der aus Galizien stammt, hat sich große Wechselfälschungen zuschulden kommen lassen. Wie die Polizei bisher feststellte, beträgt der von ihm angerichtete Schaden etwa 750 000 Mark. Bekanntlich hat Margulin vor 20 Jahren bereits Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark begangen und war zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden. Damals hat er das Geld mit seiner Freundin, der Sängerin Erna Fröhlich, durchgebracht. Margulin steht heute im 62. Lebensjahre.

Sitzung des Stadtparlaments.

Der Kauf der neuen Aktienemission der Straßenbahngesellschaft beschlossen.

In der gestrigen Sitzung des Lodzer Stadtrats gelangte nach Verlesung der üblichen Berichte als erster Punkt der Tagesordnung die Frage des Ankaufs des der Stadt zustehenden Anteils an der neuen Emission der Aktien der Lodzer Straßenbahngesellschaft zur Beratung. Das diesbezügliche Referat wurde vom Stw. Hartmann gehalten. Die Lodzer Straßenbahngesellschaft gibt jetzt eine neue Emission Aktien auf die Summe von 4½ Millionen Zloty heraus, wobei dem Magistrat das Ankaufsrecht eines Drittels der Aktien der neuen Emission zusteht. Der Referent sprach sich für den Auskauf dieser Aktien aus. Da es aber mit Rücksicht auf die Geldknappheit sehr schwer sein könnte, die Summe von 1½ Millionen Zloty in neuen Aktien anzulegen, während die allernotwendigsten Investitionen nicht ausgeführt werden können, so unterbreitete der Referent dem Stadtrat einen Zusatzantrag, den Magistrat zu ermächtigen, sich mit interessierten Personen über einen eventuellen Verkauf dieser neu zu erwerbenden Aktien in Verbindung zu setzen.

Der Wortführer der Opposition, Stw. Wojewudzki, ergriff als erster das Wort. Er erklärte sich mit dem Ankauf der Aktien einverstanden, glaubte sich jedoch einem eventuellen Verkauf derselben widersetzen zu müssen. Wojewudzki verstieg sich hierbei zu der lächerlichen Behauptung, daß dies eine Verringerung des städtischen Besitzstandes sei. Nach Wojewudzki sprach sich noch der Zionist Bialer ebenfalls für festen Erwerb der Aktien aus.

Diesen beiden Oppositionsrednern antwortete in sachlicher, überzeugender Weise Stadtpräsident Ziemiencki. Wollte man jetzt, so führte der Stadtpräsident u. a. aus, größere Kapitalien der Stadt in Aktien anlegen, wo die Geldmittel für die allernotwendigsten Investitionsarbeiten, wie Kanalisation, Straßenpflasterung oder Bau der Wohnhäuser auf dem Konstantynower Waldlande fehlen, so wäre dies eine unverantwortliche Politik der Stadtverwaltung im höchsten Grade. Die Politik der Stadt dürfe nicht in der Richtung der Vergrößerung des Aktienportefeuilles gehen, sondern es müßte vor allem Wert darauf gelegt werden, die Stadt entsprechend auszubauen und dem großen Elend jeder Art entgegenzuarbeiten. Der Stadtpräsident erklärte außerdem, daß der Magistrat keinesfalls Carte blanche bezüglich der Aktien der Straßenbahngesellschaft verlange, sondern der Stadtrat möge nur seine Meinung äußern und dem Magistrat die Möglichkeit geben, sich im Bedarfsfalle eventuell nach Käufern umzusehen.

Nach dem Stadtpräsidenten fuhren nochmals die Kanonen der Opposition, und zwar diesmal die Stadtverordneten Popielawski, Pogonowski, Dr. Rosenblatt und natürlich auch Wojewudzki auf. Besonders Stv. Pogonowski glaubte in dem vom Magistrat angeforderten Recht über einen eventuellen späteren Verkauf der neu zu erwerbenden Aktien etwas Unklares und Geheimnisvolles zu sehen. Stw. Wojewudzki dagegen griff wieder einmal zu dem mit Vorliebe von ihm gehandhabten Mittel — zur Demagogie. Er suchte klar zu machen, daß die Wirtschaft des sozialistischen Magistrats schon deshalb nicht gut sei, weil die Saisonarbeiter nicht die volle Woche beschäftigt würden.

Eine gehörige Abfuhr holte sich dieser Meister der Demagogie jedoch vom Vizestadtpräsidenten Rapalski, indem dieser dem zweideutigen Treiben der N.P.R. die Maske herunter riß. Während nämlich Wojewudzki hier im Stadtrat eine Vergrößerung der Investitionsarbeiten verlange, arbeitet sein Fraktionskollege Abg. Waschkiewicz bei den Regierungskreisen in der Richtung, der Lodzer Stadtverwaltung jegliche Kredite abzulehnen. Dies ist das verwerfliche Doppelspiel dieser bankrottierten Partei. Es sei nicht angängig darauf einzugehen, ob die Haltung der Regierung dem Treiben der N.P.R.-Führer zu verdanken sei, jedenfalls bringe man der großen Not und den Bedürfnissen unserer Stadt in Regierungskreisen nicht das geringste Verständnis entgegen. Während die Stadt Lodz in diesem Jahre über 13 Millionen Zloty für Investitionen benötigte, hat sich die Regierung mit aller Not zu einer kurzterminierten Anleihe von 1 Million Zloty hergegeben. (Hier macht Stv. Bialer den treffenden Zwischenruf: „Aber man verspricht, uns die Knochen zu zerbrechen!")

Nach einer nochmaligen kurzen Erklärung des Stadtpräsidenten Ziemiencki wurde die Frage des Ankaufs der Aktienemission der Straßenbahngesellschaft im Sinne des Magistratsantrages beschlossen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden sodann schnell erledigt. Zunächst wurden verschiedene Aenderungen in dem Statut über die städtische Verladesteuer auf der Eisenbahn beschlossen. Des weiteren wurde der Magistrat ermächtigt, den Unternehmen, die die Bauarbeiten auf dem Konstantynower Waldlande ausführen, kurzterminierte Wechsel auszustellen. Und schließlich wurden u. a. die Kredite für die Heilung von Geisteskranken in der Heilanstalt in Warta erhöht.

Damit fand die Sitzung ihren Abschluß.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Apollo

11-go Listopada Nr. 16

Orchester unter Leitung von A. Vaigelmann

Heute und folgende Tage:

Ein Revelationsfilm nach dem Roman von

STEFAN ŻEROMSKI „Vorfrühling"

In den Hauptrollen:

Zbyszko Sawan, Bogusław Samborski, Władysław Walter, Stefan Jaracz, Jaga Boryta, Marja Gorczyńska, Tekla Trapszo

Nächstes Programm: **„Sex" mit Betty Balfour.**

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 19 lipca 1928 roku o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 87 poz. 761), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 r., oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 28 października 1929 roku — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr 1143 z dnia 29 października 1929 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe).

Na mięso wołowe za 1 kg.

w HURCIE		w DETALU:	
wołowina normalna I gat.	zł. 2.40	wołowina normalna I gat.	zł. 2.76
„ „ II „	„ 2.00	„ „ II „	„ 2.30
„ koszerna I „	„ 3.20	„ koszerna I „	„ 3.88
„ „ II „	„ 2.57	„ „ II „	„ 3.10
		wołowina norm. I gat. bez kości	„ 3.30
		„ „ II „ „ „	„ 2.70
		polędwica wołowa	„ 3.80

Na wyroby masarskie koszerne za 1 kg. w detalu

kiełbasa salami I gat.	zł. 9.44	kiełbasa gęsia II gat.	zł. 6.75
„ „ II „	„ 7.40	wędlina „rozmaitości"	„ 10.44
„ wrocławska I gat.	„ 5.76	kiełbaski wiedeńkie	„ 7.40
„ „ II „	„ 4.40	wątrobiana	„ 6.12
„ gęsia I gat.	„ 7.60	sucha eksportowa	„ 10.16

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I instancji według artykułów 4 i 5 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10.000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 30 października 1929 roku

PREZYDENT m. ŁODZI

(—) **Br. ZIEMIĘCKI**

Theater-Verein „Thalia"

Saal des Lodzer Männer Gesang Vereins

Petrikauer 243

Sonnabend, den 2. November, 8 Uhr abends

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten. Musik von Franz Lehar.

Preise der Plätze von 2.— bis 6.— Zł.

Sonntag, den 3. November, 8 Uhr abends

„Unter Geschäftsaufsicht"

Schwank in 3 Akten von F. Arnold u. E. Bach

Preise der Plätze von 2.— bis 5.— Zł.

Vorverkauf der Karten: Drogerie Arno Dietel, Petr. 157 u. Tuchhandlung G. E. Restel, Petr. 84. Sonntag, von 11—1½ im Männergesangverein.

Abendkasse geöffnet ab 7 Uhr.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonnabend, den 2. November d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Gluwna Nr. 17, einen

Skat- und Preference-Abend

verbunden mit Eisbeinessen, wozu wir alle Liebhaber der Spiele einladen.

Beginn 8 Uhr abends. **Die Verwaltung.**

Achtung! Hausbesitzer!

Die Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten der D. S. A. P. Petrikauer Nr. 109

erledigt das Ausfüllen der vom Lodzer Magistrat den Hausbesitzern eingehändigten Steuer-Deklaration täglich von 5—7 Uhr abends.

Für Unbemittelte kostenlos!



Die echte Akrobatenfamilie beim Mittagsmahl.

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

„Fürstin Mascha"

Blutige Morgendämmerung an der Newa)

Großes Drama aus dem russischen Leben. In den Hauptrollen: **Klaudia Vitrix, Romuald Joube** u. a.

Die Gesänge zu den Bildern werden von einem russisch-ukrainischen Chor unter der Leitung des Herrn Akimow vorgetragen.

Nächstes Programm:

„Inges Sünde"

Ein Ehedrama. In den Hauptrollen: **Elga Bring, Vivian Gibson, Bruno Kastner, Henry Edwards.**

Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4 Uhr. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. Zur ersten Vorführung ermäßigte Preise.

Heilanstalt Zawadzkal

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Meyers Konversations-Lexikon

fünfte, gänzlich neu bearbeitete Auflage, Komplett 21 Bände, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu besichtigen in der „Lodzer Volkszeitung", **Petrikauer 109.**

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer

A. BRZEZINSKI,

Zielona 39.

Tramverbindung mit Linie Nr. 17

Hallo! Hallo!

Rufen Sie Nr. **1.63-30** an „Pogotowie Krawieckie KIERSZA"

Zeromskiego 91, Eckladen wo Sie sofort gereinigt erhalten:

Anzüge z. Preise v. Zl. 3.—
Kleider „ „ „ „ 2.80
Paletots „ „ „ 3.—

einschließlich Abholung und Zustellung mittels Expreßboten. Wäscht u. färbt nach Leipziger Art, arbeitet um, wendet und stopft in allerkürzester Zeit.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Eine qualifizierte

Repassiererin

für **Maschelwaren** gesucht. Najman, Pułnocna 10.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dn. 29 października dn. 4 listopada 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45, w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45

ROBERT i BERTRAND

Obraz w 10 aktach podług sztuki Raedera

W rolach głównych: HARRY LIEDTKE, F. Kampers, Dolly Crey, Eliza la Porta.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 1[illegible] w soboty i w niedziele o godz. 13 15

BARTEK ZWYCIĘZCA

według noweli HENRYKA SIENKIEWICZA

Nad program fragmenty z obrazu „NARODZINY ŚWIATA"

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Unser Geschäft

K. WIHAN

Inhaber Em Scheffler

Lodz, Gluwna-Straße 17

führt nur bessere, anerkannt gut gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein

Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen

Anzeigen haben in der Lodzer Volkszeitung **stets guten Erfolg!**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Donnerstag „Wielki kram"

Apollo: „Vorfrühling"

Beamten-Kino: „Fürstin Mascha"

Casino: „Wilde Liebe"

Grand Kino „Von Tag zu Tag"

Kino Oświatowe „Robert und Bertram" und „Bartek, der Sieger"

Kino Uciecha „Atlantis"

Luna: „Die Liebe des Fürsten Sergius"

Odeon: „Das Geheimnis der Frau Mary"

Wodewil u. Corso: „Der weisse Adler"

Tagesneuigkeiten.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Gestern brachten wir an dieser Stelle einige Ziffern über die Tätigkeit des Staatlichen Arbeitslosenfonds im Jahre 1928. Nachstehend veröffentlichen wir nun den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit in Polen:

Nach Angaben der einzelnen staatlichen Arbeitsvermittlungsämter wurden in der Zeit vom 12. bis 19. Oktober ausschließlich 83 038 Arbeitslose gezählt, darunter 26 807 Frauen. Im Verhältnis zur vorigen Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 2957 gestiegen. Auf die einzelnen Arbeitsvermittelungsämter verteilt, ergibt das einen Zuwachs der Arbeitslosen um: 473 in Lodz, 306 in Posen, 262 in der oberschlesischen Wojewodschaft, 198 in Lublin, 192 in Wilna, 162 in Biala, 158 in Bromberg, 125 in Ostrowo, um je 108 in Grodno und Stanislawow, in Tschenstochau um 101 usw.

Also in einer Woche ist die Armee der Arbeitslosen um fast 3000 Menschen gewachsen. Und dies in einer Zeit, wo infolge des schönen Herbstwetters die öffentlichen und Bauarbeiten noch überall andauern, wo auch in der Landwirtschaft und besonders in der Zuckerindustrie noch voll gearbeitet wird. Von Tag zu Tag geht aber auch in diesen Industriezweigen die Arbeit ganz aus und es ist kaum vorstellbar, wie viele Tausende wieder auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesen sein werden. Dabei ist zu bemerken, daß in die Zahl der Arbeitslosen nur diejenigen miteinbegriffen sind, die staatlich registriert sind und staatliche Arbeitslosenunterstützung erhalten. In Wirklichkeit ist die Zahl der Arbeitslosen viel, viel größer, denn wie viele sind ohne Arbeit, die keinerlei Unterstützung erhalten!

Diese Zahlen sind der beste Beweis dafür, wie herrlich weit es das „fröhliche Schaffen" der Sanacja gebracht hat. Zum Vergleich wollen wir nur angeben, daß in ganz Frankreich nur 400 Arbeitslose registriert sind.

Wieder Aenderung des Auszahlungssystems für die Arbeitslosen.

Infolge Aenderung des Auszahlungssystems von Unterstützungen an die Arbeitslosen, wonach diese Arbeit nicht mehr der Magistrat, sondern der Arbeitslosenfonds erledigt, werden die Arbeitslosen, die ihre Unterstützungen bisher in der Zeromskiego 74 erhalten haben, dieselbe ab Sonnabend in der Rokicinska 10/12 erhalten. Da Freitag, den 1. November, ein Feiertag ist, so werden die Arbeitslosen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben T, U, W und Z beginnen, ihre Unterstützung erst Sonnabend erhalten. Montags werden die Arbeitslosen, deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen, Dienstags mit den Anfangsbuchstaben H bis K, Mittwochs mit den Buchstaben L [illegible] O, Donnerstags mit den Buchstaben P bis S und Sonnabends mit den Buchstaben T bis Z die Unterstützungsgelder erhalten. (b)

200 Saisonarbeiter entlassen.

Da die Arbeiten zum Ausbau des Straßenbahnnetzes größtenteils beendet sind, hat die Straßenbahngesellschaft 200 Saisonarbeiter entlassen. Jedoch wurde ihnen die Prämie in der Höhe eines zehntägigen Lohnes, die alljährlich zur Auszahlung gelangte, nicht ausgezahlt. Die entlassenen Arbeiter versammelten sich deshalb vor der Tramwayremise und entsandten eine Delegation zur Verwaltung, um die Prämie im Betrage von 75 Zloty zu fordern. Nach längeren Verhandlungen bot ihnen die Direktion 25 Zloty, worauf ein Teil der Arbeiter aber nicht einging. Der Konflikt ist noch nicht erledigt. (w)

Herabsetzung der Fleischpreise.

Unter Vorsitz des Direktors Ankerstein fand eine Sitzung der städtischen Kommission zur Festsetzung der Preise statt. An dieser Sitzung nahmen teil: Wojewodschaftsrat Ladewski, der Leiter der Strafabteilung der Stadtstarostei, Rein, sowie der städtische Veterinärinspektor Nehrebecki. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Festsetzung der Preise für Fleischprodukte. Ueber die Lage auf dem Fleischmarkte referierten Direktor Rein und Inspektor Nehrebecki, die auf das ständig steigende Angebot und auf das Fallen der Preise für lebendes Vieh hinwiesen. Im Zusammenhang damit erklärte Wojewodschaftsrat Ladewski, daß das Wojewodschaftsamt eine strengere Kontrolle der Engroshändler anordnen und alle diejenigen Großhändler zur Verantwortung ziehen werde, die die verpflichtenden Höchstpreise im Großhandel überschreiten. Schließlich sprach sich die Kommission für die Herabsetzung der Rindfleischpreise im Kleinhandel und im Großhandel um 10 Prozent aus. Im gleichen Verhältnis sollen auch die für koschere Fleischwaren verpflichtenden Preise herabgesetzt werden. Eine Ausnahme bilden nur die Preise für Gänsefleisch, die unverändert bleiben.

Die auf Grund dieses Gutachtens der Kommission durch den Stadtmagistrat festgesetzten Preise für Fleisch sind folgende: Im Kleinhandel für 1 Kilogramm gewöhnliches Rindfleisch 2,26 Zloty; 1 Kilo Rindfleisch 2. Güte 2,30 Zloty; 1 Kilo koscheres Rindfleisch 1. Güte 3,88 Zloty; 1 Kilo koscheres Rindfleisch 2. Güte 3,10 Zloty; 1 Kilo gewöhnliches Rindfleisch 1. Güte ohne Knochen 3,30 Zloty; 1 Kilo gewöhnliches Rindfleisch 2. Güte ohne Knochen 2,70 Zloty; 1 Kilo Rind-Lendenfleisch 3,80 Zloty. Demnach beträgt die Herabsetzung der Fleischpreise 24 bis 32 Groschen für das Kilo, der Preis für koschere Fleischwaren 40 Groschen bis 1,16 Zloty für das Kilo je nach der Sorte und Güte. Die neuen Fleischpreise verpflichten auf dem Gebiete der Stadt Lodz ab Donnerstag, den 31. Oktober.

Registrierung des Jahrganges 1909.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbureau in der Petrikauer Straße 212 in der Zeit von 8,15 bis 3 Uhr nachmittags alle jungen Männer zu melden, die im Jahre 1909 geboren sind, im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G, H, Ch, I(i), J(j) und K beginnen. — Nichtstellung oder verspätete Meldung ohne Entschuldigungsgrund werden mit Geldstrafen bis 500 Zloty oder 6 Wochen Haft bestraft. (p)

Kontrollversammlung der Reservisten der Stadt und des Landkreises Lodz.

Morgen, Donnerstag, um 9 Uhr vormittags, haben sich im P.K.U. Lodz-Stadt I, Nowo-Targowa 18, alle Soldaten und Landsturmmänner mit und ohne Waffen (Kia. A, C, D bzw. A, C1 und C2), die im Jahre 1904 geboren sind, in den Polizeikommissariaten 2, 3, 5, 6, 8, 9 und 11 wohnhaft und deren Namen mit den Buchstaben N beginnen, zur Kontrollversammlung zu melden. — Die Soldaten und Landsturmmänner derselben Kategorien, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis L beginnen und die im Jahre 1909 geboren sind, haben sich im P.K.U. Lodz-Stadt II, Nowo-Cegielniana 51, zu melden. — Nichtmeldung oder verspätete Meldung ohne Entschuldigungsgrund wird bestraft. (p)

Es werde dunkel!

In diesen Tagen waren es fünfzig Jahre, daß die elektrische Glühlampe in den Dienst der Menschheit gestellt worden ist. Es bleibt Thomas Edisons unsterbliches Verdienst, die elektrische Glühlampe so weit verbessert zu haben, daß ihre allgemeine Verwendung möglich wurde. Die Amerikaner haben zur Feier des Tages eine Idee ausgeheckt, der man wirkliche Größe nicht abstreiten kann. Wie feiert man das elektrische Licht am besten? Indem man die Macht des Lichtes zeigt. Aber das Kommando: „Es werde Licht!" ist schon zu wenig beweiskräftig geworden; die Lichtkaskaden und Illuminationskünste sind für den zivilisierten Menschen so sehr Gewohnheit, daß ihm die Fülle des Lichtes gar keinen besonderen Eindruck mehr macht. Daher feiern die Amerikaner das Licht in ganz anderer Weise: Edison drückt im Zimmer eines großen Newyorker Hotels auf einen elektrischen Kontakt und im selben Augenblick erlischt alles Licht in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach drei Minuten ist der Strom des Lichts den Amerikanern wieder zurückgegeben. Diese Dunkelheit ist wahrlich eine grandiose Ehrung des Lichts. An der Macht der Finsternis wird der gesamten Bevölkerung des Riesenstaates in elementarer Weise offenbar, welchen nicht in Worte zu fassenden Fortschritt der Sieg des Lichts bedeutet.

Forderungen der Arbeiterschaft.

Einführung von öffentlichen Arbeiten und Erweiterung des Arbeitslosenschutzes. Für die Erhaltung der Demokratie.

Im Saale der Bezirkskommission der Klassengewerkschaften fand eine Delegiertentagung der der Bezirkskommission angeschlossenen Berufsverbände statt. An der Tagung nahmen 70 Delegierte teil, die 23 Verbände der Industriebezirke Lodz, Tomaschow, Pabianice, Zgierz, Zdunska-Wola, Belchatow, Ozorkow, Kalisch und Lenczyca repräsentierten. Die sogenannte Linksopposition war nur durch 5 Delegierte vertreten. Von der Zentralkommission der Gewerkschaften waren die Abgeordneten Zulawski und Szczerkowski erschienen.

Die Delegiertentagung wurde im Namen der Bezirkskommission der Gewerkschaften vom Gen. Kaluzynski eröffnet, der auch den Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskommission erstattete. Ein ausführliches Referat über die Wirtschaftslage des Landes und über die nächsten Aufgaben der Klassengewerkschaften hielt Abg. Zulawski. Einer scharfen Kritik unterzog der Referent die Tätigkeit der Nachmairegierung, die sich auf die breiten Massen der Werktätigen, insbesondere auf die Arbeiterschaft im höchsten Maße nachteilig auswirke. In dieser Situation müßten die Gewerkschaften als ihre erste Aufgabe betrachten: Abwehr aller Anschläge auf die Demokratie und die politischen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse bei gleichzeitigem Kampf um Besserung der materiellen Lage des arbeitenden Volkes.

Nach der Debatte wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die Delegiertentagung der Gewerkschaften, die dem Bezirkskomitee der Berufsverbände in Lodz angeschlossen sind, stellt fest, daß die Wirtschaftspolitik der Nachmairegierungen im Sinne der Interessen der Kapitalisten geführt wird und darauf beruht, den Unternehmern durch Bildung von Kartellen und durch erhöhte Ausbeutung der Arbeitskraft möglichst hohe Gewinne zufließen zu lassen. Als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet die Tagung den Kampf um die materielle Besserstellung der Arbeiterklasse.

Des weiteren erhebt die Delegiertentagung folgende Forderungen:

1) **Sicherstellung von Arbeit für alle Arbeiter** durch Inbetriebsetzung der Industrie sowie Führung von öffentlichen und Investitionsarbeiten in größerem Maßstabe;

2) **Erweiterung der Arbeitslosenfürsorge,** Erhöhung der Unterstützungen, Sicherstellung eines Daches über dem Kopfe für jeden Arbeiter durch Verbot weiterer Exmissionen und **Aufhaltung der Mieterhöhungen;**

3) Erhöhung des von der Einkommensteuer **befreiten** Verdienstminimums;

4) Inkrafttretung der Invaliden- und Altersversicherung sowie der Witwen- und Waisenversicherung, vollkommene **Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze** und **Wiedereinführung der Selbstverwaltungen in den Versicherungsanstalten,** insbesondere in den Krankenka[illegible]

Außerdem protestiert die Tagung gegen die Z[illegible]ziehung des Altersversicherungsgesetzes durch die Regierung und fordert die sozialistischen Abgeordneten auf, einen [illegible]bezüglichen Gesetzentwurf erneut in den Sejm einzubringen.

Die Tagung protestiert gegen den Anschlag a[illegible] Krankenkassen-Selbstverwaltungen und fordert die b[illegible] Massen der Arbeiterschaft zum Abwehrkampf auf. Fe[illegible]hin wird festgestellt, daß die gegenwärtige Gefahr eines Anschlags auf die Demokratie und die Arbeiterrechte nur durch weitgehendste Zusammenfassung der Arbeiterkräfte und Koordinierung der Gewerkschaftsbewegung abgewiesen werden kann."

Zum Schluß wurden die Wahlen für die Bezirkskommission durchgeführt. Gewählt wurden: Kaluzynski-Lodz, Wojdan-Lodz, Danielewicz-Lodz, Stanke-Lodz, Go[illegible]ki-Lodz, Grzelak-Lodz, Kuczynski-Lodz, Kiermas-Toma[illegible]ow, Luczyk-Petrikau, Raszpla-Pabianice. Zu Vertretern wurden gewählt: Bialek-Lodz, Lancman-Pabianice, Mazuchowski-Zdunska-Wola, Dietrich-Lodz, Pudlarz-Lodz. Die Revisionskommission bilden: Szymanski-Lodz, Jaroszek-Lodz, Miller-Tomaschow, Staniecki-Lodz, Marciniak-Lodz; Vertreter: Rutkowski-Kalisch, Galus-Pabianice.

Persönliches.

Gestern erhielt der Vizepräsident unserer Stadt Stanislaw Rapalski von dem Wojewodschaftsamt eine Ernennung zum Mitglied des Staatlichen Konsumentenrats. Das Ernennungsschreiben ist vom Arbeitsminister unterzeichnet. (p)

Die Bürgersteige der Petrikauerstraße müssen ausgebessert werden.

Infolge der Asphaltierung und der damit zusammenhängenden Nivellierung der Petrikauerstraße zwischen dem Plac Wolnosci und der Nawrotstraße sind die Bürgersteige vor den Häusern in einen argen Zustand versetzt worden. Der Magistrat hat nun angeordnet, daß die Bürgersteige noch vor Eintritt des Frostwetters ausgebessert werden müssen. Die Schäden, die durch die Asphaltierung der Straße entstanden sind, wird der Magistrat ausbessern lassen. Dagegen müssen solche Schäden, die bei der Ausführung der Anschlüsse der einzelnen Häuser an das Kanalisationsnetz entstanden sind, die Hausbesitzer auf ihre Kosten beheben. Eine diesbezügliche Verordnung wird noch von der Wojewodschaft erlassen werden. (p)

Keine leichtbrennbare Stoffe auf den Böden halten!

Das Starosteiamt wird in den nächsten Tagen eine Verordnung an die Polizeibehörden erlassen, auf Grund welcher sämtliche Böden der Häuser einer Untersuchung unterzogen werden sollen, ob auf diesen nicht leichtbrennbare Stoffe aufbewahrt werden. Heu, Stroh, Holz oder sonstige leichtbrennbare Sachen sind daher von den Böden zu entfernen.

Nachahmenswert.

Das Kinotheater „Capitol", Ecke Zachodnia- und Zawadzkastraße, ist auf dem vom Lodzer Elektrizitätswerk veranstalteten Wettbewerb für Lichtreklame mit einem Geldpreis von 750 Zloty ausgezeichnet worden. Die Verwaltung dieses Lichtspieltheaters hat diese ganze Summe der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge überwiesen zum Besten der Allerärmsten in Lodz. — Das Kinotheater „Luna", das ebenfalls mit einem Preis im Betrage von 250 Zloty ausgezeichnet wurde, hat diesen Betrag der Fürsorgeabteilung des Lodzer Magistrats überwiesen zwecks Verteilung an die allerärmsten Einwohner unserer Stadt Lodz.

Schlägereien.

In der Zgierskastr. 8 wurde gestern der 15jährige Gimpel Guttmann, wohnhaft Kelmastr. 2, während einer Schlägerei durch Messerstiche in die Brust verwundet. — Auf dem Baluter Ring wurde die Drewnowska 26 wohnhafte 35jährige Tauba Lengowska von einem unbekannten Täter mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe verletzt. Dem Täter gelang es zu entfliehen. (p)

Vom Gerüst gestürzt.

Bei den Bauarbeiten am Elektrizitätswerk st[illegible] gestern der Zimmermann Edward Relecki aus der Höh[illegible] zweiten Stockwerkes herab und erlitt bedenkliche Verletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verunglückten, der an der Przemyslowastr. 23 wohnt, einen Notverband an und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (w)

Ein blutiges Familiendrama.

Das Haus Pogranicznastr. 45 war vorgestern in den Abendstunden der Schauplatz eines blutigen Familiendramas. In diesem Hause wohnt seit einiger Zeit das Ehepaar Josef und Anna Sujka, ältere Leute, bei denen ihr Schwiegersohn, der 33jährige Stefan Kowalewski, mit seiner Frau als Untermieter wohnen. Kowalewski führte in den ersten Jahren seiner Ehe mit der Maria geb. Sujka ein anständiges Leben und es herrschte Ruhe und Frieden im Hause. In letzter Zeit begann Kowalewski jedoch zu trinken und kam fast jeden Abend in vollständig betrunkenem Zustande nach Hause und machte in der Regel einen solchen Lärm, daß die Hausbewohner aus dem Schlafe geweckt wurden. Vorgestern abend kehrte Kowalewski vollständig betrunken heim, und da das Tor bereits verschlossen war, versuchte er dieses aufzubrechen. Durch den verursachten Lärm wurden die Schwiegereltern munter und beschlossen, mit dem Trunkenbold ein Ende zu machen, da sie den fortwährenden Lärm und die Familienszenen nicht mehr ertragen konnten. In der Erregung ergriff der Schwiegervater eine Axt, begab sich mit seiner Frau nach unten und öffnete das Tor. Als Kowalewski den Hof betrat, stürzten sich die Schwiegereltern auf ihn. Die Frau wickelte den Kopf des Schwiegersohnes in ein Tuch und Sujka versetzte seinem Schwiegersohn einige Hiebe mit der Axt., Als Kowalewski blutüberströmt zu Boden sank, flohen die Schwiegereltern nach ihrer Wohnung. Die alarmierte Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten die erste Hilfe und beließ ihn auf Bitten eines Verwandten in dessen Pflege. Die Polizei verhaftete das Ehepaar Sujka. (p)

Zur Verhaftung der Brandstifter.

Wir berichteten in der gestrigen Ausgabe über den Brand in der früheren Lorenzschen Fabrik und die Verhaftung der Besitzer der Strumpfwarenfabrik Zucker und Rubin. Nun erfahren wir, daß von der Polizei während der Untersuchung festgestellt worden ist, daß die mit Petroleum und Benzin gefüllten Blasen tatsächlich von den beiden gelegt worden sind, um ein rasches Ausbreiten des angelegten Feuers herbeizuführen. Ferner hat die Untersuchung ergeben, daß noch eine dritte Person bei der Brandstiftung beteiligt war, die aber bisher noch nicht ermittelt werden konnte. Gestern verhaftete die Polizei den dritten Teilhaber der Firma Steinferber, der ebenfalls verdächtigt wird, an der Brandstiftung teilgenommen zu haben. (p)

Diebstähle.

Gestern abend drangen bisher noch unermittelte Diebe in die Fabrik von Bornstein in der Annastr. 14 ein und stahlen 15 Pack Garn im Werte von 2000 Zloty. — In das Lager der Fabrik von Rubinstein, Wolczanskastr. 27, brachen unbekannte Täter ein und entwendeten zwei Kisten Garn im Werte von 1100 Zloty. (p)

Tod in den Flammen.

Im Dorfe Masna bei Lodz brach gestern auf dem Gehöft des Landwirtes Wladyslaw Prus ein Brand aus. Durch den herrschenden heftigen Wind breitete sich das Feuer auf alle Gebäude der Wirtschaft aus. In der Scheune schlief während des Brandes der 70jährige Szczepan Bronis, der in den Flammen seinen Tod gefunden hat. Das Anwesen ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft zu dem in der Andrzejastr. 13 wohnhaften 19jährigen Czeslaw Adamczyk, der taubstumm ist, gerufen, der in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift genommen hatte. Die Ursachen des Selbstmordversuches sind ganz eigenartig und verdienen notiert zu werden: Der Bruder Adamczyks ermordete im vergangenen Jahre aus Eifersucht seine Frau und beging dann selbst Selbstmord. Seit dieser Zeit fand Adamczyk keine Ruhe mehr und trug sich mit Selbstmordgedanken. Gestern führte er diese Absicht in einem unbewachten Moment aus. Der Arzt der Rettungsbereitschaft pumpte ihm den Magen aus und überließ ihn der Pflege seiner Anverwandten. (p)

In seiner Wohnung in der Dombrowskastr. 18 versuchte der Arbeiter Kazimierz Bogacz sich das Leben zu nehmen, indem er Jod trank. Wohnungsnachbarn vernahmen das Stöhnen des Lebensmüden und benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt eine Magenspülung vornahm, worauf Bogacz nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt wurde. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt. (w)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

Kunst.

Das einzige Jazz-Konzert in der Philharmonie. Am Donnerstag, den 31. d. Mts., findet in der Philharmonie das angekündigte Jazz-Konzert auf zwei Flügel der berühmten Pariser Pianisten Jean Wiener und Clement Doucet statt. Die Nostalgie der schwarzen Rasse, die Traurigkeit der Neger und das Rattern der Automotoren der Neuen Welt — das ist der Ursprung, auf welchen sich die Musik Wieners und Doucets aufbaut. Es ist in ihr Wehmut, Humor und Rhythmus; Rhythmus vor allen Dingen, welchen man beim Arbeiten der Motoren und im Herzschlag hört. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

Wieder ein großer Kommunistenprozeß.

23 Kommunisten auf der Anklagebank.

Am 19. März d. J., um 9.30 Uhr abends, bemerkte der ältere Polizist Marjan Marcinkowski, als er durch die Rzgowskastraße ging, wie ein junger Mann Flugblätter an die Passanten verteilte. Er hielt ihn fest und es stellte sich heraus, daß es Proklamationen des Lodzer Bezirksverbandes der kommunistischen Jugend waren, gerichtet an die kommunistische Jugend der Stadt Lodz. Bei dem Mann wurden noch zehn Proklamationen vorgefunden. Er legitimierte sich als der 20 Jahre alte Felix Konciel, wohnhaft in Lodz, Henryka 30. Vor dem Untersuchungsbeamten erklärte er, die Flugblätter von seinem Kollegen Malolepszy erhalten zu haben. Dieser wiederum erklärte, daß ein gewisser Hersz Szpigel sie ihm mit dem Auftrage gegeben hätte, sie weiter zu verbreiten. Hauptkolporteur des kommunistischen Jugendverbandes war ein gewisser Jonas vel Rubin, in dessen Wohnung in der Wschodniastraße 43 sofort eine Haussuchung vorgenommen wurde, die zahlreiches kompromittierendes Material zutage förderte. Jonas war geständig und gab auch den Ort an, wo der Vervielfältigungsapparat versteckt war, mit dessen Hilfe die Proklamationen hergestellt wurden, und zwar in einer Kammer in der Drewnowskastraße 43. Im weiteren Verlauf der Untersuchung konnte ermittelt werden, daß auch ein gewisser Chaim Goldberg dem Lodzer Bezirkskomitee der Kommunistischen Partei angehört, der in der Wolczanska 135 wohnt. Er war unter dem Pseudonym „Janek" bekannt. Rubin war der Kassierer des Komitees. Während einer Haussuchung fand man in seiner Wohnung ein Verzeichnis, aus dem hervorging, daß vom Lodzer Bezirkskomitee die Städte Pabianice, Ozorkow, Brzeziny, Tomaschow, Zdunska-Wola und Kalisch mit kommunistischer Literatur versorgt wurden.

Auf Grund des gesammelten Materials schritt die Polizei in Lodz und in den Nachbarstädten zur Verhaftung von insgesamt 23 Personen, und zwar Felix Konciel, 20 Jahre alt. Eugeniusz Malolepszy, 21 Jahre, Chaim Goldberg, 22 Jahre, Hersz Szpigel, 18 Jahre, Hersz Rubin, 22 Jahre, David Daicz, 21 Jahre, Jan Morawski, 24 Jahre, Wladyslaw Filipowski, 20 Jahre, Andrzej Kozirug, 26 Jahre, Jakob Kossowski, 28 Jahre, Waclaw Ciesianik, 28 Jahre, Wladyslaw Witczak, 32 Jahre, Josef Barczak, 28 Jahre, Leon Wozniak, 38 Jahre, Boleslaw Rzondkowski, 33 Jahre, Jakob Balkowski, 26 Jahre, Wolf Moszkowski, 17 Jahre, Mosche Breitmann, 21 Jahre, Boleslaw Wasiak, 21 Jahre, Boguslaw Dylewski, 22 Jahre und Gedalia Rosenthal, 25 Jahre. Sie sind angeklagt, in der Zeit vom 19. März 1929 ab in Lodz als Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes staatsfeindliche Agitation getrieben zu haben.

Die genannten Personen hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Richters Kozlowski zu verantworten. Die Anklage erhob Staatsanwalt Zubinski.

Vier Jahre Gefängnis für die Verbreitung staatsfeindlicher Schriften.

Gestern verhandelte das Bezirksgericht gegen die 20jährige Gucia Fiszer und den 21jährigen Anzelm Baum, die der Verbreitung staatsfeindlicher Schriften angeklagt waren. Den Beiden wurde zur Last gelegt, am 21. Mai d. Js. vor der Fabrik der Firma Ejtingon in der Sienkiewiczastr. 84 Zettel staatsfeindlichen Inhalts verteilt zu haben. Beide wurden von einem Polizisten verhaftet. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Baum bereits für kommunistische Umtriebe mit 4 Jahren Gefängnis vorbestraft ist. Baum wurde zu 4 Jahren Gefängnis und die Fiszer zu 1 Jahre Festungshaft verurteilt. (p)

Ein entarteter Vater.

Gestern verhandelte das Bezirksgericht bei verschlossenen Türen gegen den 46jährigen Leon Pawlak, der angeklagt war, mit seiner 15jährigen Tochter Sophie in geschlechtlichem Verkehr gestanden zu haben. Der entartete Vater wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Großfeuer.

Im Dorfe Hutki-Tkanki, Gem. Rokitno Szlacheckie, Kreis Zawiercie, brach ein Feuer aus, das 12 Wohnhäuser, 7 Ställe und Scheunen mit der ganzen Ernte vernichtete. Der Schaden beziffert sich auf 90 000 Zloty.

In Culm ist in einer Brauerei ein Feuer ausgebrochen, das so rasend schnell um sich griff, daß nach kurzer Zeit das ganze Unternehmen in Flammen stand. Aus den umliegenden Städten waren die Feuerwehren erschienen, doch konnte nicht mehr viel gerettet werden. Das ganze Unternehmen ist vernichtet worden. Der Schaden beträgt gegen 800 000 Zloty.

Konin. Blutiger Ueberfall. Die Polizeistation in Konin wurde gestern von einem im Dorfe Chylin bei Konin verübten Verbrechen in Kenntnis gesetzt. Gegen 8 Uhr abends hörten die Bewohner dieses Dorfes einige Revolverschüsse. Als man nach der Ursache der Schießerei forschte, stellte es sich heraus, daß zwei Einwohner, die Brüder Stanislaw (19 Jahre alt) und Josef (25 Jahre alt) Sosinski überfallen worden waren. Beide lagen in ihrem Blute im Straßengraben. Man eilte ihnen zu Hilfe, doch kam diese für Stanislaw Sosinski bereits zu spät, da er seinen Verletzungen inzwischen erlegen war. Josef Sosinski lebte zwar noch, hat aber so schwere Wunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei, die sofort eine energische Verfolgung eingeleitet hat, konnte nach stundenlangem Suchen die Verbrecher in einem Walde festnehmen. Es sind dies die Brüder Paul und Jan Palatynski, Einwohner des Dorfes Chylin. Den Verhafteten wurde ein blutiges Messer und ein Revolver abgenommen. Die Tat ist auf Rache zurückzuführen. (p)

Nowogrudek. Furchtbares Verbrechen. Aus dem Flusse Serwecz wurde die Leiche einer etwa 40jährigen Frau gezogen, die die volle Kleidung anhatte. Am Hals war ein Sack mit zwei großen Steinen angebunden, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der genaue Name der Frau konnte noch nicht ermittelt werden, doch nimmt man an, daß es sich um eine gewisse Antonia Kandzierowiczowa handelt, die in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. auf geheimnisvolle Weise verschwunden war. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Wielun. Paßfälscheraffäre. Die Polizeibehörde in Wielun hat in letzter Zeit beobachtet, daß verhältnismäßig viel junge Leute sich in Wielun Auslandspässe besorgen und nach dem Auslande verreisen. Es wurde ferner beobachtet, daß von den Bewerbern um Auslandspässe nicht die Bittschriftenbureaus in Anspruch genommen wurden, sondern alle zu einem gewissen Kocot gehen, um durch diesen ihre Auslandspässe besorgen zu lassen. Bei dem Kocot weilte ständig ein gewisser Brzenkala, der der Behörde als Schmuggler bekannt ist. Dieser Brzenkala stand wiederum mit der Beamtin des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes, Marja Gucztan, in Verbindung. Diese benutzte die amtlichen Stempel dazu, alle Papiere abzustempeln, die ihr von Brzenkala vorgelegt wurden. Brzenkala hielt sich während der Amtsstunden dauernd im Arbeitsvermittlungsamt auf und bot wiederholt die Besorgung von Auslandspässen für ein Entgeld von 300 Zloty an. Die Gucztan schrieb die Gesuche um Auslandspässe nach Aufdrückung des Amtsstempels in das Tagebuch ein, worauf eine bisher noch unentdeckte Person die Unterschrift des Leiters des Arbeitsvermittlungsbureaus fälschte. Die Starostei, die keinen Verdacht hegte, stellte hierauf ohne weiteres die Auslandspässe aus. Vorgestern kam die ganze Fälscherangelegenheit ans Tageslicht. Kocot, die Gucztan und Brzenkala wurden verhaftet. Der unbekannte Unterschriftenfälscher wird steckbrieflich verfolgt. (p)

Am Scheinwerfer.

Der Major mit den 30 Bräuten.

Ueberall hört man heute, nach den letzten Ereignissen im Flugwesen, daß Deutschland allen anderen Ländern den Rang abgelaufen hätte, aber wir können doch sagen, daß dem nicht ganz so ist. In einer Richtung werden bei uns doch Sachen geleistet, wie sie in anderen Ländern nicht sobald vorkommen. Außer jenem Hauptmann von Koepenik hat Deutschland einen ähnlichen Fall nicht mehr erlebt und darin gerade hat unser Land dem Deutschen Reiche den Rang streitig gemacht. In vielen Städten des polnischen Westens trat vor einiger Zeit ein junger Mann in Majorsuniform auf, der seine Brust mit vielen Orden geschmückt hatte und dadurch großes Aufsehen erregte. Dieser Major, Jan Podhajski, war seines „Leistens" überdrüssig und kam nach Schlesien, um ein Geschäft zu machen. Hier gab er eine Heiratsanzeige auf und als er sogar aus Tarnow Briefe erhielt, worin sich schöne junge, reiche Damen meldeten, um eine Partie machen zu können, reifte in ihm der Plan. Er kaufte eine Majorsuniform, heftete sich hohe Orden an und begab sich zu verschiedenen Bräuten, bis es dreißig waren. Er wußte es so einzurichten, daß ihm jüngere und ältere Damen Geld anboten. Der Major griff zu und brachte nach und nach ein Vermögen zusammen. Durch seinen Verkehr zählte er hohe Offiziere zu seinen Freunden. Man schätzte die Art des jungen Majors und besonders die schöne Geste, mit der er Geld auszugeben pflegte. Aber das Auftreten des doch noch sehr jungen Majors rief den Verdacht der Gendarmerie wach und diese befaßte sich etwas näher mit der Persönlichkeit. Und siehe da: es stellte sich heraus, daß der schneidige Major — ein Schuster aus Pommerellen war und Jan Podhajski hieß, und nicht Rozmarynowski, wie er angab. Er wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt, wo er seiner Aburteilung entgegensieht.

Sport · Turnen · Spiel

An die Sozialisten der Welt!

Der fünfte Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale in Prag hat das 2. Arbeiterolympia für Juli 1931 nach Wien ausgeschrieben. Es ladet hierzu alle auf dem Boden der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale stehenden Arbeiter und Angestellten der Welt ein, an dieser Manifestation internationaler Solidarität und internationaler Kampfentschlossenheit für die Ziele des Sozialismus teilzunehmen.

Der fünfte Kongreß der SASJ. erwartet von den Arbeiterparteien aller Länder die beste Unterstützung in der Propaganda für die größte internationale Arbeitersportveranstaltung, die es je gegeben hat. Daß sie dazu wird, dafür bürgt das sozialistische Wien.

Auf zum Olympia in Wien!

Auf zur größten Manifestation des internationalen Arbeitersports und der sozialistischen Welt.

Macdonald über den Sport.

Der englische Premierminister eröffnete vor kurzem in seinem Wahlbezirk Seaham einen Sportplatz für seine Kohlenarbeiterorganisation. Er betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit der Schaffung von Erholungsplätzen für Frauen, Männer und Kinder und bekannte sich als überzeugter Anhänger des Amateursports:

„Es genügt allerdings nicht", mahnte er, „zuzusehen, wie der andere mit dem Ball spielt, man muß es selbst versuchen. Es hat auch wenig Zweck, die Lebensbeschreibungen berühmter Fußballer und Rugbyspieler zu lesen, damit man über deren Geburtsort Bescheid weiß oder die Summe kennt, für die sie in einen anderen Klub hinüberwechselten. Man muß selbst lernen, Fußball zu spielen oder Kricket. Ich bin begeistert für den Sport und liebe ihn. Ich sehe mir sehr gern dieses oder jenes Spiel an, aber mein Vergnügen dabei wäre nur halb so groß, wenn ich nicht in der Lage wäre, jederzeit selbst mitzumachen. Nur das aktive Sporttreiben hat einen Wert, nicht zuschauen, sondern mitmachen."

Die Ortsgruppe Lodz-Nord des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes

veranstaltete am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr, einen Propagandawettlauf über 2 Kilometer, an welchem 8 Genossen aus Lodz-Nord, Lodz-Zentrum und Konstantynow teilnahmen. Folgende Genossen gingen als Sieger hervor: 1. Radke, Lodz-Zentrum, 2. Ullrich, Konstantynow, 3. Frank, Konstantynow und 4. Bartoschewski, Lodz-Nord.

Die Sieger erhielten als Anerkennung Jetons. Dieses Beispiel wird gewiß viele, noch Abseitsstehende, anfeuern, in den Reihen der Jugend den Sport zu pflegen.

Zum Spiel der Touristen in Königshütte.

Das sonntägige Fußballspiel Ruch — Touring war von nur 200 Personen besucht gewesen. Die Verwaltung Ruchs konnte den Touristen die Reisespesen nicht ersetzen. Diese Angelegenheit wird sicherlich auf der Ligaversammlung zur Sprache gelangen.

*

Die oberschlesischen Zeitungen äußern sich über das Spiel Touring — Ruch in Königshütte wie folgt:

„Kattowitzer Zeitung": Bei den Gästen waren in der Angriffsreihe die beiden Außen sehr gut, besonders Frankus' Flanken brachten immer heikle Situationen vor dem Ruch-Tor. Kulawiak als Sturmführer schien heute nicht ganz auf dem Posten zu sein. In der Halfreihe arbeitete Wieliszek sehr aufopfernd. Kahan, der in der ersten Halbzeit bei einem Zusammenstoß mit Frost am Kinn verletzt wurde, machte dem linken Flügel des Gegners viel zu schaffen. Von den Verteidigern war es der Internationale Karasiak, der so manche Torchance des Gegners vernichtete. Michalski im Tor zeigte seine gewohnten Leistungen.

„Oberschlesischer Kurier": Die Touristen, die mit am Tabellenende stehen, zeigten kaum weniger schlechte Leistungen als der in der Spitzengruppe stehende L. K. S., ein Beweis für die gleiche Stärke — und Schwäche — der Landesligavereine. Ueberragend war eigentlich nur der internationale Verteidiger Karasiak, dessen Partner ihn nach Kräften unterstützte. Die Läuferreihe war denen der Bismarckhütter überlegen. Und wenn der Sturm, in dem der schnelle Rechtsaußen auffiel, die gleiche Zahl der Torchancen gehabt hätte, wie die Bismarckhütter, so wäre es um diese wohl geschehen gewesen.

Was der nächste Fußballsonntag bringt.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: L. K. S. — Warta in Lodz, Touring — Polonia in Warschau, 1. F. C. — Pogon in Kattowitz und Garbarnia — Czarni in Krakau. Am kommenden Freitag (Feiertag) gelangen ebenfalls Ligameisterschaftsspiele zur Durchführung, und zwar Cracovia — Czarni in Krakau und Ruch — Pogon in Königshütte.

Pogon, Czarni und L. K. S. absolvieren am kommenden Sonntag ihre letzten diesjährigen Ligameisterschaftsspiele.

Wer wird Gruppenmeister?

Am kommenden Sonntag findet in Warschau das letzte Gruppenaufstiegsspiel L. Sp. u. Tv. — Marymont statt. Der L. Sp. u. Tv. benötigt nun noch einen einzigen Punkt um Gruppenmeister zu werden.

Protest des 1. F. C.

Wie wir soeben erfahren, hat der 1. F. C. (Kattowitz) gegen die über ihn verhängte Geldstrafe von 1000 Zloty Protest eingelegt unter Zugrundelegung wichtigen Beweismaterials. U. a. soll Major Groß, als Spielbeobachter und Vorstand der Landesliga, seine Machtbefugnisse bei weitem überschritten haben.

Zum drittenmal Bieg — Prosna.

Das dritte Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die A-Klasse zwischen Prosna (Kalisch) und Bieg findet am kommenden Sonntag auf neutralem Boden in Pabianice statt.

L. Sp. u. Tv. — Zgierzer Gymnasium 10:2.

Am letzten Sonntag weilte die Korbballmannschaft des L. Sp. u. Tv. in Zgierz, wo sie ein Treffen gegen das polnische Gymnasium austrug. Die Zgierzer sind eine selten unfair spielende Mannschaft. Sie schreckten vor keinen Fouls zurück, ohrfeigten sogar den Gegner, worauf der Schiedsrichter nicht reagierte. Ganz besonders taten sich durch freches Spiel der Zentrumstürmer und linke Verteidiger hervor. — L. Sp. u. Tv trat mit Weber, Roesner, Schröter, Brenner, Hoch an. Die Gäste waren den Platzherren glatt überlegen. Die Zgierzer kamen überhaupt nicht zum Schuß; die beiden Punkte erzielten sie aus Strafstößen. Anders die Lodzer; sie waren an diesem Tage in ganz guter Verfassung, konnten jedoch nicht ihr ganzes Können entfalten, da die Gymnasiasten auf unerlaubte Art dem Gegner den Ball zu entreißen suchten. Sogar das Publikum half eifrig, indem es mit Sand warf. Drei Spieler der Lodzer erlitten arge Kontusionen; sie hatten dann schon Furcht, nach dem Korbe zu werfen. Das Spiel wurde vorzeitig abgebrochen, da es immer mehr ausartete und Dunkelheit eintrat. Luc.

Lodz — Warschau.

Am 10. November findet in Lodz endgültig das Städtekorbballspiel Lodz — Warschau statt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

26. Stiftungsfest im Gesangverein „Danysz". Der Danysz-Verein, der über einen wackeren Sängerstamm verfügt, feierte am Sonnabend in seinen eigenen Räumen das 26. Stiftungsfest. Die Teilnahme an dieser Geburtstagsveranstaltung war sehr zahlreich. Die Feier nahm auch in harmonischer Sängerstimmung ihren Verlauf. Der Danysz-Chor sang unter Ottomar Schillers Leitung zu Beginn des Festes den Wahlspruch. Fernerhin gelangten noch im Rahmen der Darbietungsreihe „Das Stiftungsfest" von Kasimir Danysz sowie eigene Kompositionen vom Dirigenten des Festchors zum Vortrag. Die Leistungen der Sänger fügten sich schön in das Ganze ein. Herr Paul Kobaczynski holte sich starken Beifall durch zwei dargebrachte Solis. Präses Karl Gärtig hielt die Festansprache, in der er auch gleichsam allen Gratulanten dankte. Im heiteren Teil des Programms gab Herr Richard Tölg seinen Humor zum Besten, der alle herzlich auflachen ließ, ja, der dem ganzen Feste eine echte heitere Note gab. Das Programm, was lobenswert hervorgehoben werden muß, war nicht überladen, aber dafür eindrucksvoll. Man hatte somit noch zur Genüge Gelegenheit, sich frei zu unterhalten. Die Jugend huldigte dem Tanz, während die Alten im frohen Gedankenaustausch von ich zu ich die Zeit verbrachten. Dabei ließ man sich auch die vom Büfett gebrachten Speisen bestens munden. Das Fest war also gelungen. Es hat gewiß bei allen die besten Erinnerungen zurückgelassen. R-ch.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde in Lodz. Der Vorstand ladet seine Mitglieder nebst Angehörigen für Donnerstag, den 31. Oktober, um 9 Uhr abends, zum Stiftungsfest herzlichst ein. Es sind Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 30. Oktober 1929.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.05 und 16.45 Schallplattenkonzert, 17.45 Populäres Orchesterkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Kammermusik, 21.25 Solistenkonzert, 23 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
Warschauer Programm, 20.30 Konzert.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
Warschauer Programm.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13.05 Schallplattenkonzert, 20.30 Volkstümliches Konzert, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.20 Unterhaltungsmusik, 19 Lustige Lieder und Duette, 20 Oper: „Girofle —Girofla".

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 18.50 Musikfunk, 20 Hinter den Kulissen einer Opernbühne, 21 Heitere Quartette.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.15 Schallplattenkonzert, 15.15 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Lieder- und Arienabend.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
14.15 und 18.15 Konzert, 16.30 Mozart-Konzert, 17.30 Herbst, 19.55 Operette: „Boccacio".

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
13.05 Mittagskonzert, 16 Frauenstunde, 17.30 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519.9 M.)
11 Vormittagsmusik, 15.30 Musikalische Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 22 Leichte Abendmusik.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung der Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Heute findet um 7.30 Uhr abends im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Sitzung der Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz statt.

Der Bezirksratsvorsitzende.

Lodz-Zentrum. Männerchor. Die Sänger werden hiermit aufmerksam gemacht, daß die Kranzniederlegung am Grabe unseres unvergeßlichen Sangesbruders Hugo Möwus am Freitag, den 1. November, um 10 Uhr vormittags, auf dem evangelischen Friedhof in Rokicie stattfindet. Das Erscheinen aller Sänger ist Pflicht. Auch die Mitglieder des gemischten Chors Lodz-Zentrum sowie alle passiven Mitglieder und Sympathiker unserer Arbeiterchöre sind zu dieser Gedenkfeier eingeladen.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 30. d. M., findet die ordentliche Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Frauensektion der D.S.A.P. Es wird ersucht, zu unserer gewöhnlichen Zusammenkunft am Mittwoch recht pünktlich zu erscheinen, da am 30. d. M., von 7 bis 8 Uhr abends, die erste Gesangstunde stattfindet. Die Gesangstunde wird um 8 Uhr abgeschlossen, so daß unbedingt pünktlich um 7 Uhr begonnen werden muß. **Der Vorstand.**

Lodz-Ost. Mitgliederversammlung. Montag, den 4. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Vorstandes, 3. Neuwahlen des Vorstandes, 4. Allgemeines. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Chojny. Vorstandssitzung. Heute, **Mittwoch** abends 8.30 Uhr, Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Chojny. In der Ortsgruppe der DSAP. findet am kommenden Sonnabend, um 6.30 Uhr, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht vom Vereinigungsparteitag. Anschließend an die Mitgliederversammlung findet ein Preispreference-Abend statt.

Nowo-Zlotno. Hiermit wird bekanntgegeben, daß am Sonnabend, den 2. November, um 7 Uhr abends, im Parteilokal, Cyganka 14, eine Mitgliederversammlung stattfindet. Referieren wird Gen. Klim. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 31. Oktober, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung statt, in der die Delegierten zur Bezirkskonferenz gewählt werden sollen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Neu-Zlotno. Am Freitag, den 1. November, um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cyganka 14, die Wahl der neuen Verwaltung statt. Alle Mitglieder des Jugendbundes und die Verwaltung der Partei sind eingeladen.

Ruda-Pabianicka. Mittwoch, den 30. Oktober, 7 Uhr abends, findet beim Gen. Pappick, Piotra 41, ein Leseabend statt. Jugendliche werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Alexandrow. Stiftungsfest des Jugendbundes. Der Deutsche Sozialistische Jugendbund Polens, Ortsgruppe Alexandrow, begeht am 2. November, um 8 Uhr abends, im Saale des Volkshauses das dreijährige Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Programm, wie Gesang, Gedichte, zwei Einakter, ist vorgesehen. Zum Tanz wird ein Lodzer Jazzbandorchester aufspielen. Freunde und Gönner des Jugendbundes sind höflichst eingeladen. Eintritt 1 Zloty.

Gewerkschaftliches.

Achtung Vertrauensmänner.

Donnerstag, den 31. Oktober, um 7 Uhr abends, findet im Verbandslokal, Petrikauer 109, eine Vertrauensmännersitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vertrauensmänner **ist unbedingt erforderlich.** **Die Verwaltung.**

Der neue Inspektor

Roman von Robert Misch

(6. Fortsetzung.)

„Armes Fräulein", murmelte Platen, ihre Hand ergreifend.

Eine harte, kleine Hand, der man die Arbeit anmerkte. Innig drückte er seine Lippen darauf, immer wieder, bis sie sie ihm entzog.

Er kämpfte einen schweren Kampf mit sich selbst. Vor sich das süße, liebe Mädel mit den prächtigen Augen, das arme, liebebedürftige Geschöpf . . . Er brauchte nur aufzustehen, diesen schwellenden, schönen, jugendlichen Leib in seine Arme zu pressen, den roten Mund abzuküssen, bis ihr der Atem verging . . .

Er fühlte, er wußte, daß sie ihm nicht widerstreben würde, und es trieb ihn dazu mit wilder Lust. Sein Herz pochte stürmisch; er blickte sie glühend an, schwer atmend.

Er liebte sie, ja, er liebte sie . . .

Plötzlich kam er zur Besinnung. War er denn immer noch das willenlose Opfer der Leidenschaft?! Was hatte er sich geschworen?! Er wollte seinem Herzen nicht die Oberhand über den Kopf gewinnen lassen; nicht das Blut und die Sinne, der Verstand sollte herrschen. War er denn sicher, ob er es morgen nicht bitter bereuen würde, wenn er diesen Schritt tat?

Lisbeth ahnte nichts von diesem harten Kampf. Er hatte ihr die Hände heiß geküßt. Und wie hatte er sie dabei angeblickt! Ach, aufjauchzen hätte sie mögen. Welch eine Stunde war dies! Sie brachte das Glück.

„Frau Professor Böhmann scheint nicht so bald zu kommen; ich muß also doch wohl gehen", sagte da plötzlich Platen gelassen, als sei nichts vorgefallen, indem er sich erhob. „Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich Ihre Zeit so lange in Anspruch genommen! Grüßen Sie den Onkel und die Tante! Und auf Wiedersehen morgen! Wann reisen Sie?"

„Ich weiß nicht — in einigen Tagen wahrscheinlich", stammelte sie mit erblaßten Lippen.

„Hm! Na, also bis morgen! Auf Wiedersehen, Fräulein Lisbeth!"

* * *

Die vier Wochen, für die Lisbeth Urlaub bekommen, gingen zu Ende. Im Gesicht der Tante erschien ein gespannter, ernster Ausdruck, und oft heftete sich ihr Blick forschend auf Herrn Platen. Sie und ihr Mann hatten an den Dekonomierat depeschiert, um Verlängerung des Besuchs gebeten. Aber die Antwort lautete nach des liebenswürdigen Schwagers Manier nicht gerade freundlich und höflich:

„Augenblicklich nach Hause kommen! Nicht einen Tag länger!"

Es mußte also gehorcht werden. Es änderte sich auch nichts in den letzten Tagen. Herr Platen war heiter wie immer, wenn auch ein wenig zerstreuter. Lisbeth zeigte sogar eine fieberhafte Lustigkeit, als wolle sie die letzten Stunden noch recht auskosten.

Als sie aber am Nachmittag des letzten Tages ihre Sachen einpackte, schlich sie müde und blaß von den Schränken zum Korb, vom Korb zu den Schränken, ohne etwas zustande zu bringen, die Mundwinkel wie zum Weinen herabgezogen. Das Fortgehen bereitete ihr Weh, bitteres Weh.

Auch am Abschiedsabend wollte trotz der verschiedenen Sektflaschen, die die Tante mit weiblicher Schlauheit aufs Eis gestellt hatte, keine rechte Heiterkeit aufkommen. Sogar Herr Platen machte recht matte Witze und schien nachdenklich und verlegen.

Man trennte sich spät und recht kühl, und Frau Professor Böhmann wäre ohne Platens Versicherung, daß er morgen auf dem Bahnhof sein würde, vor Zorn über ihn geplatzt. Als er fort war, eilte sie Lisbeth in ihr Zimmer nach und nahm sie in ihre Arme. Fragen und sagen mochte sie nichts. Da war jedes Wort überflüssig.

Lisbeth reiste am nächsten Morgen ab. Der Aufenthalt war wunderschön gewesen; sie dankte den Verwandten von ganzem Herzen. Aber jetzt war ihr todtraurig zumute.

Herr Platen erschien zur Abfahrt, elegant und heiter wie immer und überreichte ihr lachend einige Orchideen.

Man brachte Lisbeth in ihr Abteil, diesmal aber zweiter Klasse; der Zug dampfte ab, und sie winkte mit dem Taschentuch so lange, bis sie die drei nicht mehr sehen konnte. Dann weinte sie leise, aber bitterlich hinter der Zeitung, die sie vor ihr Gesicht hielt.

* * *

Der Herr Dekonomierat saß in sehr schlechter Laune an seinem Schreibtisch. Der Februar neigte sich seinem Ende zu. Der Winter war milde gewesen, das Frühjahr zeigte seine ersten Vorboten. Der Landmann rührte und rüstete sich nach seiner Winterruhe zu frischer Arbeit.

Er mußte durchaus einen neuen Inspektor haben. Das Gut, das er erst im vorigen Jahre durch ein Vorwerk mit Ziegelei abgerundet hatte — sein Nachbar, der Graf, den seine Herren Söhne langsam ruinierten, hatte es billig hergegeben, weil er Geld brauchte —, das Gut war in den letzten Jahren ständig gewachsen. Und er fühlte sich nicht mehr jung genug, es wie früher allein zu bewirtschaften.

Wäre nur der Fritz ein paar Jahre älter und tüchtiger, statt so ein fauler Schlingel, der am liebsten träumend oder lesend im Grase lag. Oder wäre Lisbeth ein Mann statt ein Frauenzimmer.

So mußte er sich mit einem Fremden herumärgern. Und was das Schlimmste war, die Sorte wurde immer anspruchsvoller und leistete immer weniger.

Früher, als er selbst Inspektor war, ehe er sich mit Hilfe einer kleinen Erbschaft und einer reichen Heirat, durch rastlosen Fleiß und äußerste Sparsamkeit so hoch gebracht, früher, da war ein Inspektor mit allem zufrieden. Ein Kämmerchen genügte ihm damals als Wohnung, und ans Essen stellte man nicht solche Ansprüche wie heute. Jetzt mußte alles fein und elegant und vom Besten sein, Zimmer und Kost. Und behandelt wollten sie sein wie die Fürsten.

Waren ihm nicht schon ein paar von den Kerls fortgelaufen, weil er sie „angehaucht" hatte und weil ihnen das Essen nicht schmeckte, das er doch selber aß? Und schimpften sie dann nicht in der Nachbarschaft herum und machten ihn schlecht?

Aber das Allerschlimmste war: wer was konnte und seinen Mann stand, der verlangte ein Gehalt, mit dem man früher zwei solche Kerle hätte bezahlen können. Und die billigeren taugten nichts, waren zweifelhafte, weggejagte, unfähige Subjekte.

Das hatte er dem Vermittler nach Berlin geschrieben. Und was antwortete ihm der Mensch?

„Für nichts ist nichts. Die Herren müssen heute so viel lernen und studieren. Wer was kann, der fühlt sich eben und will danach bezahlt sein."

Keine Treue, keine Anhänglichkeit mehr an den Brotherrn. Sein letzter Inspektor, mit dem es so ziemlich gegangen war, wenn man ihm auf dem Nacken saß, hatte ihn einfach im Stich gelassen, weil er eine bessere Stellung bekommen konnte. Nachträglich hatte er das erst erfahren. Darum war ihm der Mensch gleich mit der Kündigung gekommen, als er ihn „angehaucht".

Es lagen ihm einige Briefe von Bewerbern vor; aber alle machten sie zu hohe Ansprüche, oder die Zeugnisse waren mäßig. Einer war ein notorischer Trunkenbold, der andere saugrob; das besorgte er selber. Der dritte verstand von der Brennerei nichts; und gerade dazu brauchte er ihn nötig.

Einen hatte er sich neulich zur Probe kommen lassen. Das war ein ganz überstudierter Mensch, anmaßend und selbstbewußt. Der fand einfach alles schlecht und verkehrt auf Tressin, wollte alles auf den Kopf stellen, entwickelte einen ganzen Plan zu einer vollständigen Revolution.

Alles, aber auch alles sollte mit Maschinen gemacht werden, mit den allerneuesten, die noch gar nicht erprobt waren. Der Kerl rechnete ihm vor, wie kolossal die Erträgnisse sich steigern würden — aber freilich, Kapital müßte man hineinstecken.

Der Dekonomierat hatte ihn mit einem grimmigen Lächeln angehört und war dann furchtbar grob geworden, so daß der junge Mann ganz bestürzt seinen Koffer packte und schleunigst wieder abfuhr.

Nun war da heute morgen aus Berlin ein großer Schreibebrief mit Zeugnissen und Photographie gekommen, von einem Herrn Platen. Auch ein Junger. Aber die Zeugnisse waren gut, sehr gut. Zuerst hatte er auf einem märkischen Rittergute praktisch gelernt, nachdem er die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin absolviert; dann war er zum Freiherrn von Rochlitz auf Gurtschinen in Ostpreußen gekommen — berühmte und großangelegte Musterwirtschaft, bekannter Züchter, vielfach prämiiert. Wer da an erster Stelle stand, sapperlot, der verstand seine Sache!

Mit Bedauern nur hatte der Besitzer von Gurtschinen, so hieß es in dem Zeugnis, diesen tüchtigen, gediegenen Inspektor ziehen lassen, da er sich im Auslande zu vervollkommnen wünschte. Eine kleine Erbschaft hätte es ihm gestattet, so schrieb Platen selbst, sich über ein Jahr im Auslande umzusehen.

Er hätte viel Neues gelernt und dann noch in Berlin während der letzten Monate einige bodenchemische und andere Fachstudien, speziell über Brennerei, betrieben. Nun wolle er wieder eine Stellung annehmen.

Er könne zwar jederzeit wieder auf Gurtschinen eintreten, aber er möchte die Verhältnisse, wie sie in Pommern seien, kennenlernen, und auch seine theoretischen Kenntnisse in bezug auf Brennerei, Ziegelei usw. praktisch anwenden lernen, wozu er beim Baron von Rochlitz nicht viel Gelegenheit gehabt.

Von Herrn Dekonomierat Roloff und von seinem Mustergut Tressin hätte er so viel Rühmliches gehört, daß er gern bei ihm eintreten würde. Das Gehalt sei zwar klein; aber er hätte einige Mittel und sähe mehr auf freundliche Behandlung, Familienanschluß und die Gelegenheit, etwas Neues zu lernen.

Hm, hm, hm! Der Dekonomierat paffte nachdenklich vor sich hin, bis sein Denkerhaupt in eine graue, stinkende Wolke eingehüllt war.

Also ein Theoretiker, ein sogenannter „Strebsamer"; aber doch auf der anderen Seite ein praktischer, ausgezeichneter Landwirt. Das „Mustergut Tressin" schmeichelte ihm auch; und offenbar schien der Mensch sich ja unterordnen zu können, denn der Baron Rochlitz war als strenger Gebieter bekannt, wie er zufällig wußte.

Die gute Behandlung, der Familienanschluß — nun ja, er war ja kein Menschenfresser und konnte sich schließlich auch in die neue Zeit fügen, die nun einmal höflichere Umgangsformen gegen Untergebene verlangte.

Ein jüngerer, jedenfalls feiner und gebildeter Landwirt von solchem Lerneifer würde auch für Fritz ein Vorbild sein und mehr Einfluß auf ihn gewinnen als so ein alter „Stoppelhopser", wie der Junge sie mit seinem Lieblingsausdruck nannte.

Und dann das Gehalt . . . Wo bekam er sonst für das Geld einen tüchtigen Inspektor her?

Auch hatte der junge Mann ein recht sympathisches, offenes Gesicht. Na kurz, er wollte es einmal mit ihm versuchen, natürlich zunächst auf Probe.

Nachdem er noch eine Weile nachgedacht und gepafft hatte, nahm er einen Briefbogen und schrieb in diesem Sinne an Herrn Inspektor Platen in Berlin. Wenn er könne, möchte er schon in den nächsten Tagen eintreffen.

Am anderen Tage kam ein Telegramm: „Bin mit allem einverstanden und werde nächsten Sonntag eintreffen. Platen."

Der Gutsbesitzer erzählte gelegentlich bei Tisch, daß er für Ende der Woche einen neuen Inspektor erwarte. Da er seinen Kindern nie eine Einmischung in seine Geschäfte erlaubte, so nahmen sie die Nachricht mit großem Gleichmut auf.

Es würde ihnen eben bei Tisch wieder ein Mensch gegenübersitzen, der sehr rote Hände, einen struppigen Bart hatte und wie ein Scheunendrescher aß, aber nie ein Wort von sich gab, außer wenn er gefragt wurde. Viel reden liebte Papa Roloff überhaupt nicht; und seine Inspektoren hatten dieselbe Heidenangst vor ihm wie alle anderen Menschen.

Nur Fritz hatte noch ein besonderes Interesse daran, weil er als „Lehrjunge", wie er sich selbst nannte, mit dem Inspektor doch viel zu tun bekam. Mit dem letzten, der sich selbst vor dem Alten gefürchtet, ja ihn gehaßt hatte — alles Gefühle, die Fritz so ziemlich teilte —, hatte er sich ganz vortrefflich gestanden. Kaum drehte „der Alte" den Rücken, so lockerten sich die Zügel der Disziplin.

„Ist's ein Alter oder ein Junger?" fragte Fritz neugierig.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wunder der Setzmaschine.

Zum 30. Todestage Mergenthalers.

Einen der größten Fortschritte in der Buchdruckerkunst stellt die Erfindung der Setzmaschine dar. Jahrhunderte hindurch war die von Gutenberg geübte Methode des Setzens, d. h. des Zusammenfügens einzelner Typen zu Worten und zu Zeilen unverändert geblieben. Während die Buchdruckpresse sich längst zur Schnellpresse entwickelt hatte, war es trotz angestrengtester Arbeit zahlreicher Techniker nicht gelungen, die Handarbeit des Setzers durch die Maschine abzulösen. Die Arbeit des Setzers besteht ja nicht nur darin, daß er die einzelnen Typen dem Setzkasten entnimmt und sie zu Teilen zusammenfügt, sondern auch darin, daß er die Buchstaben nach dem Gebrauch wieder richtig ablegt und jeden einzelnen in das ihm zugehörige Fach bringt. Erst dem genialen Ottmar Mergenthaler blieb es vorbehalten, dieses Problem durch die Konstruktion einer verhältnismäßig billig herzustellenden Maschine zu lösen. Zur gleichen Zeit mit Mergenthaler hatte der amerikanische Ingenieur Paige das Problem ebenfalls gelöst. Allein seine Maschine wurde viel zu teuer und war viel zu kompliziert, als daß sie für den praktischen Bedarf in Frage gekommen wäre.

Mergenthaler, der am 11. Mai, 1854 zu Hachtel bei Mergentheim im Württembergischen als Sohn eines Lehrers geboren war, hatte zunächst eine Ausbildung als Uhrmacher erhalten. Nach Beendigung seiner Lehrzeit war er im Jahre 1872 zu Verwandten nach Amerika gereist. In Washington hatte er Arbeit als Elektromechaniker gefunden, und hier hatte er Gelegenheit, an einer Versuchsmaschine mitzuarbeiten, die als ein mißglückter Versuch der Lösung des Setzmaschinenproblems bezeichnet werden kann. Stahlstempel sollten Buchstaben in einen Pappstreifen drücken, und mit Hilfe dieser Streifen sollte dann der gewünschte Satz abgegossen werden.

Nach zahlreichen Versuchen kam Mergenthaler auf den Gedanken der grundsätzlichen Konstruktion der heute noch üblichen Linotype-Setzmaschine. Durch eine Klaviatur, die äußerlich an die Tasten der Schreibmaschine erinnert, wird mit einem leichten Fingerdruck der jeweils benötigte Buchstabe aus dem Magazin herausgeholt. Die Buchstaben fallen durch eigene Schwerkraft in einen „Sammler". Dann wird durch einen Hebeldruck die fertig gesetzte Zeile in eine, an einem Gießrad befindliche Gießform gebracht. Ein Kolben preßt das hinter dem Gießrad in einem Gießtopf befindliche flüssige Metall in die Gießform. Die sauber beschnittene Zeile fällt dann in einen Sammler. In der Zwischenzeit hat ein Hebel die Buchstaben ergriffen und sie in das Magazin zurückbefördert. Eine sinnreiche Konstruktion sorgt dafür, daß jeder Buchstabe genau in das für ihn bestimmte Fall fällt. Der Setzer kann, ohne den eben beschriebenen Vorgang abzuwarten , bereits wieder eine neue Zeile vollenden. Eine solche Maschine ersetzt vier Handsetzer. Alle großstädtischen Zeitungen und auch zahlreiche kleinere Druckereien benutzen dieses Maschinenwunder.

Heute hat die Setzmaschine eine unerhörte Vollendung erfahren. Es gibt Maschinen, die vier Magazine mit verschiedenen Schrifttypen übereinander tragen, die alle von der einen Klaviatur bedient werden. Die neueste Setzmaschine gestattet sogar den mechanischen Satz von Noten. In Deutschland wurde die Linotype-Setzmaschine zum ersten Male auf der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896 gezeigt. Das Mißtrauen, das ihr anfänglich entgegengebracht wurde, konnte sie alsbald überwinden.

Mergenthaler selbst, der geniale Konstrukteur dieser Maschine, hat furchtbar unter der Ueberarbeit gelitten, der er seinen schwachen Körper immer wieder gezwungen hatte, um die zahlreichen Hindernisse zu überwinden, der Vollendung und der Einführung seiner Maschine entgegenstanden. Er ist im Alter von 46 Jahren am 28. Oktober 1899 an den Folgen dieser Ueberanstrengung gestorben. An seinem Geburtshause in Hachtel wurde vor einiger Zeit eine Gedenktafel angebracht. Seine Maschinen aber sind in mehr als 30 000 Stück über die ganze Erde verbreitet.